

PUBLICZNA
BIBLIOTEKA

URBANISTYKI



ARCHITEKTURY

INSTYTUTU

III 11313 Cym

ok. 200-ct.

ARTISTISCHE BLÄTTER

p. Kriestaw Natoczyński

Wwa, Mokotów, ul. Narany

nr 10 nr. 51 R U N G

FORSCHUNGSKUNST

ist

ARTISTISCHE BLÄTTER

FORSCHUNGSKUNST

PUBLICZNA
BIBLIOTEKA
URBANISTYKI
MIASTA
WARSZAWY

Lakuzjano a polee p' an' Kabinomeliga

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

VERZIERUNG

UND

VERSCHÖNERUNGSKUNST

GEWIDMET.

ERSTER BAND.

Leipzig 1801

bey Friedrich August Leo.

42.012: 42.035.2



ND.653

III ~~11313~~

Cym.

~~K. 81/62 27.270-~~

RZ08PK/021-05

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

V E R Z I E R U N G S K U N S T

GEWIDMET.

D R I T T E S H E F T.

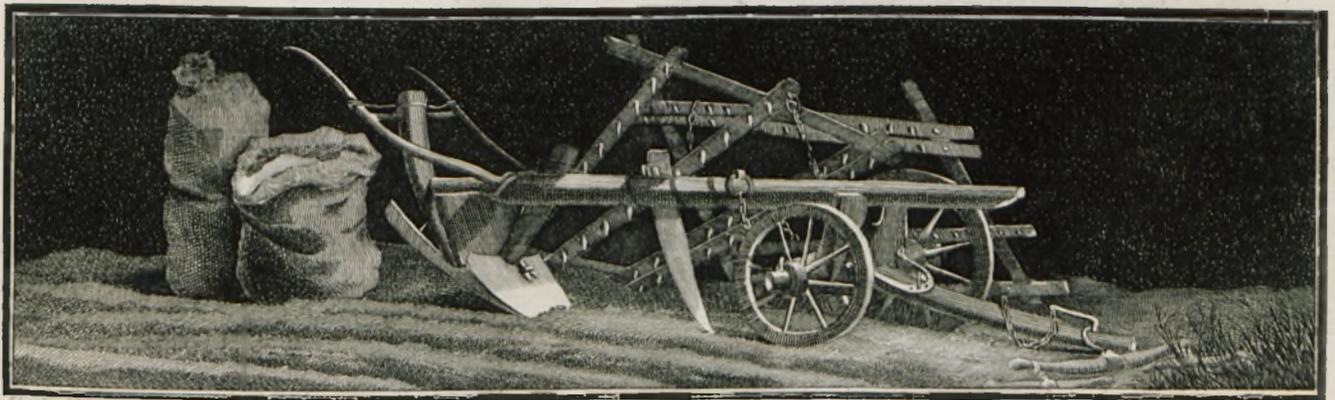
ARTISTISCHE BLÄTTER

VERLAG VON G. BRUNNEN

BRUNNEN

DRITTE HEFUNG





APRIL.



MD.653

T a f. X X I.

K i r c h e.

Will man in einer kleinen Stadt, oder bey einem ansehnlichen Dorfe das Ganze verschönern, und ihm eine Garten - ähnliche Anlage geben, so kann die Kirche eine solche Lage und Einrichtung erhalten, wie hier. Sie ist von einem freyen Platze umgeben, der mit hohen Bäumen und mit Busch eingefasst, auch hin und wieder mit Gruppen von verschiedenen Sträuchern besetzt ist, die ihre Schatten längs hin verbreiten. Eichen, Platanen, Linden und andere ehrwürdige Bäume werden hier den schicklichsten Platz finden, und zu den Gruppen kann man schön blühende Sträucher wählen, die zugleich ein liebliches Grün haben, um das Ganze auch angenehm zu machen.

Die Kirche selbst bestehet aus einem länglich viereckigten Gebäude, das mit einem Dache bedeckt ist, welches einem Tonnen - Gewölbe gleicht. An jeder Ecke erhebt sich ein kleiner Thurm, von den die zwey vordern die Glocken enthalten können. Zwischen diesen Thürmen ist ein Portikus von sechs Dorischen Säulen, vor den eine breite antike Freyterasse liegt, die unter den Portikus führt, unter dem der Haupteingang in die Kirche ist. Die Nebeneingänge zu beyden Seiten haben ebenfalls Treppen vor sich.

T a f. X X I I.

R e t i r a d e.

In dichten Gebüsch ist ein Zufluchtsort, wenn die Spaziergänger Lust haben, ein wenig auszuruhen, oder bey einem einfallenden Regen, so nothwendig als angenehm, und hierzu dient dieses kleine von Pappeln umgebene Lusthäuschen, dessen Eingang mit ganz einfachen Säulen verziert ist. Verschließt man die Thüre, so erhält, durch das Fenster darüber, der innere Raum nur wenig Licht, und diese Dämmerung macht die Ruhe desto reizender.

I d e e z u e i n e m S c h i e f s h a u s e.

Dieses kleine Gebäude besteht aus einer Rotunde, die auf jeder Seite ein kleines viereckiges Nebengebäude hat. Die Rotunde erhält ihr Licht von oben, die Nebengebäude aber haben Fenster. Diese Gebäude können an ihrer vordern Seite ganz glatt seyn, oder mit einer Nische, die eine Statue in sich enthält, verziert werden.

T a f. X X I I I.

L a n d h a u s.

Unter allen Gebäuden einer Gartenanlage muß die Villa sich vorzüglich auszeichnen, weil sie als Wohngebäude des Besitzers, das Hauptgebäude des Gartens ist. Sie muß auf einem freyen Platze stehn, doch können auf der Rückseite die Pflanzungen sich näher bis gegen die Villa hinziehn, als auf der vordern Seite, wo sie eine freyere Aussicht erhalten muß.

Die hier abgebildete Villa ist ein geräumliches Gebäude. In ihrem untern Geschosse können auf der rechten Seite die Küchen und Bedientenzimmer angelegt seyn, auf dem linken Flügel aber befindet sich die Wohnung für den Besitzer, von deren mittlern Zimmer ein halbrunder Portikus steht, unter den man sogleich aus dem Zimmer kommen kann, um hier bequem und vor der Sonne geschützt einen schönen Morgen oder Abend genießen zu können.

Das obere Geschoß, wovon hier der Grundriß beygefügt ist, enthält, außer einem großen Saale in der Mitte des Gebäudes, in dem rechten Flügel, Besuchzimmer, in dem linken Wohnzimmer. Aus dem mittelsten Zimmer dieser Seite kann man auf dem Balkon treten, der von dem Portikus unterstützt wird.

Die Mitte dieser Villa erhält durch die Reihe von Säulen, die auf einem hohen mit Arkaden versehenen Unterbaue ruhen, ein prächtiges Ansehn und die vorspringenden Flügel endigen das Ganze auf den Seiten sehr gut, so wie die Bekrönung mit dem Belvedere ebenfalls eine gute Wirkung thut. Vielleicht würde das Gebäude noch mehr gewinnen, wenn die beyden Flügel keine dreyfachen Fenster hätten, sondern nur mit einem einzigen großen Fenster versehen wären.

T a f. X X I V.

B r u n n e n.

Diese drey Brunnen zeichnen sich durch ihre Form und ihre Verzierung vor einander aus, wonach sie an verschiedenen Orten einen ihnen angemessenen Platz finden werden.

Der erste wird sich in einem Garten schicken, weil er einen Blumenkorb trägt, der zweyte, der mit einem Pinenapfel bekrönt ist, paßt in eine buschigte Parthie, der dritte einfachere kann einem Hofe zur Zierde dienen.

T a f. X X V. X X V I.

A u d i e n z - Z i m m e r.

Dieses Zimmer ist nach jonischer Art verziert. An seinen Wänden treten Pilaster vor, die schmale Seite aber hat da, wo die große Nische sich anfängt, Säulen. Diese Nische ist bestimmt, den Audienz-Stuhl in sich zu fassen, zu dem man auf zwey Stufen hinauf steigt. Ueber dem Säulen-Gebälke erhebt sich an den langen Seiten eine große Hohlkehle, die sich mit der Decke des Zimmers vereinigt, an den schmalen Seiten aber fällt die Hohlkehle weg und es ist an ihrer Statt ein gerader Platz, der mit Basreliefs besetzt ist.

Zur Verzierung der langen Seite dient, ausser den Pilastern, in der Mitte ein Kamin, über dem ein Spiegel hängt und auf jeder Seite desselben eine Nische mit einer Statue. An der Wand, neben den Pilastern, sind Rosetten angebracht, zwischen den, an der schmalen Seite des Zimmers, Wandleuchter von Bronze hängen.

T a f. X X V I I.

S p e i s s e - Z i m m e r.

Durch die in der Mitte angebrachte Thüre tritt man aus dem Gesellschafts-Zimmer in das Speise-Zimmer. Die Decoration desselben ist einfach. Ueber der Thür befindet sich ein auf die Bestimmung des Zimmers passendes Gemälde und die Seitenwände haben, auf einem schöngefärbten Grunde, Festons, die kleine Gemälde tragen.

T a f. X X V I I I.

S p i e g e l.

Der mittelste dieser Spiegel paßt zu einem hohen geräumigen Zimmer, die beyden andern können in kleinern Zimmern gebraucht werden. Die Rahmen dieser Spiegel müssen von Mahagony-Holz seyn. Der mittelste hat auf dem Rahmen ein Leistchen,

das aus Kristall-Perlen besteht, die Rahmen der übrigen sind mit Bronze verziert. Alle Perlen und Glocken, die an diesen Spiegeln hängen, sind von Kristallglas.

An den Pfeilern, woran diese Spiegel hängen, müssen Consol-Tische stehen, worauf man Lichter stellen kann, um den Effekt dieser Spiegel zu erhöhen.

T a f. X X I X.

M e u b l e n.

Alle diese Meublen müssen von dem feinsten Holze seyn und ihre Verzierungen aus Bronze bestehen. Sie sind zu Besuchzimmern bestimmt und auf den Gueridons neben dem Sopha werden Leuchter aufgestellt.

T a f. X X X.

G e f ä ß e.

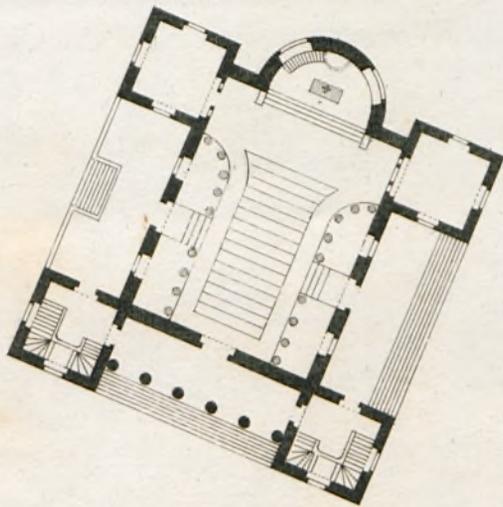
Diese Gefäße bestehen aus Bronze, oder sind plattirt, und der Körper ist aus blauem Glase.

Das erste ist ein Senffäfschen, das vierte kann zum Eßsig oder Oehl dienen und die zwey übrigen sind Zuckerschalen. Anstatt die Körper von blauem Glase zu machen, können sie auch ganz von plattirter Arbeit verfertigt werden.



no. 653

No. 21.



0 10 20 30 40 Ellen

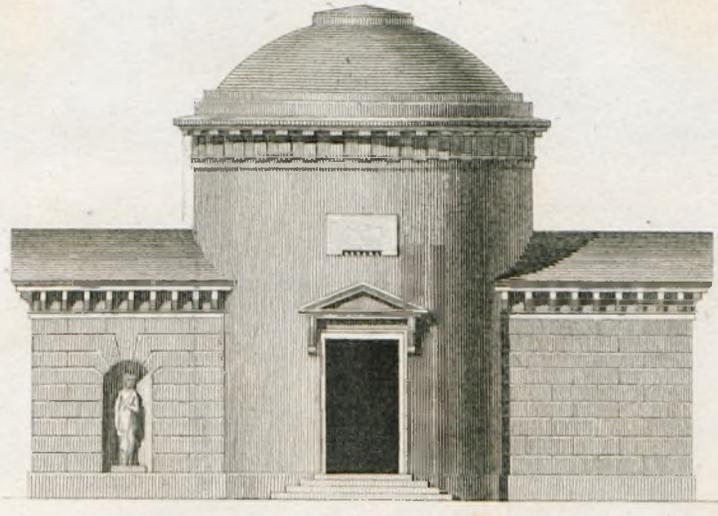
• BUDYNIEN INST. FÜR JAHN •
L.U.A.

• POLTECHNIKA WARSZAWSKA •
1900-1910
1910-1920

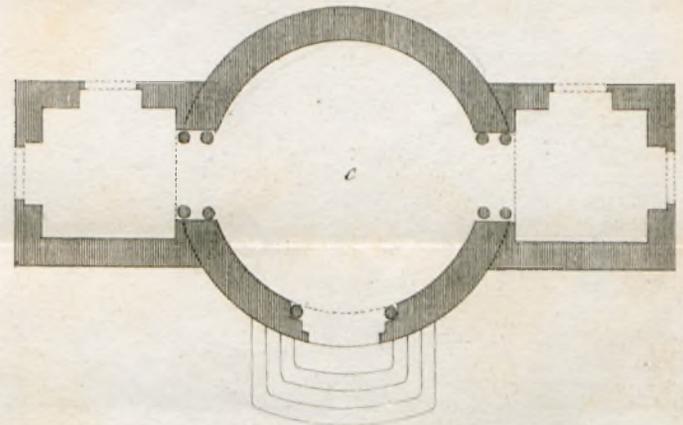
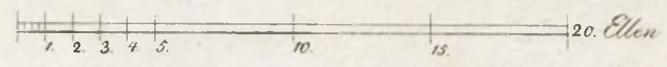
MD.653



a



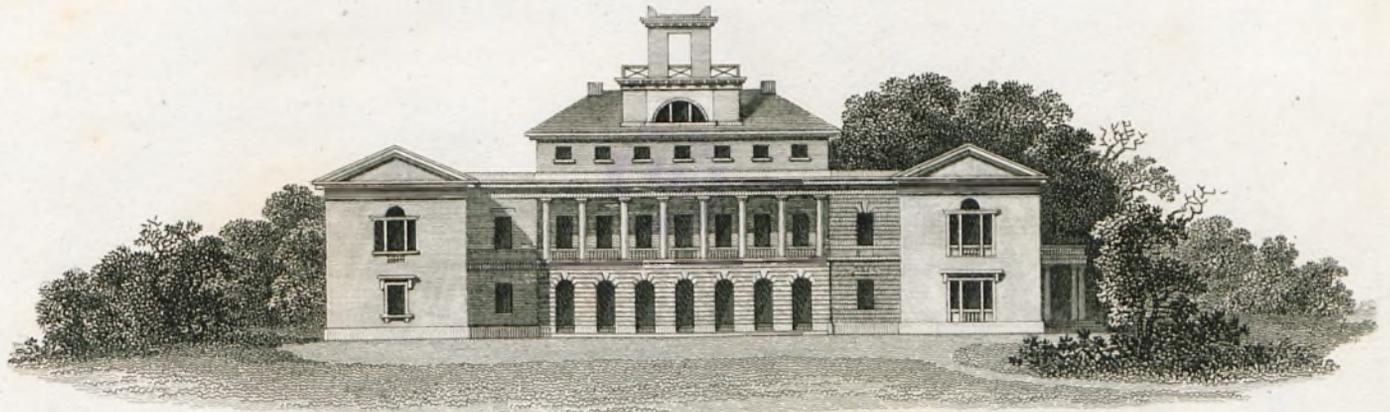
b



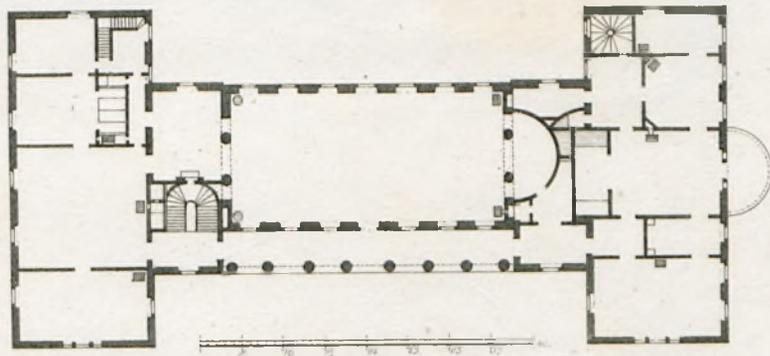


nd.653

No. 23.



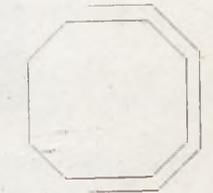
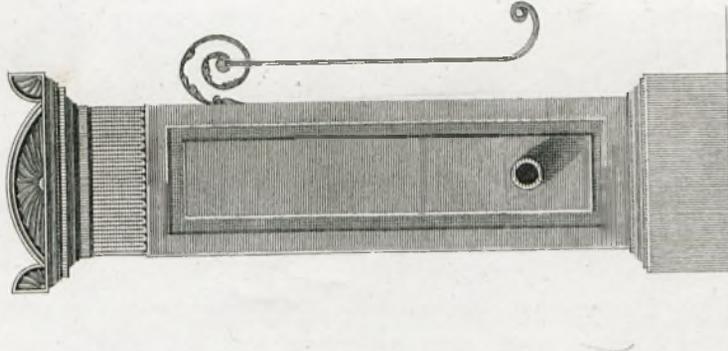
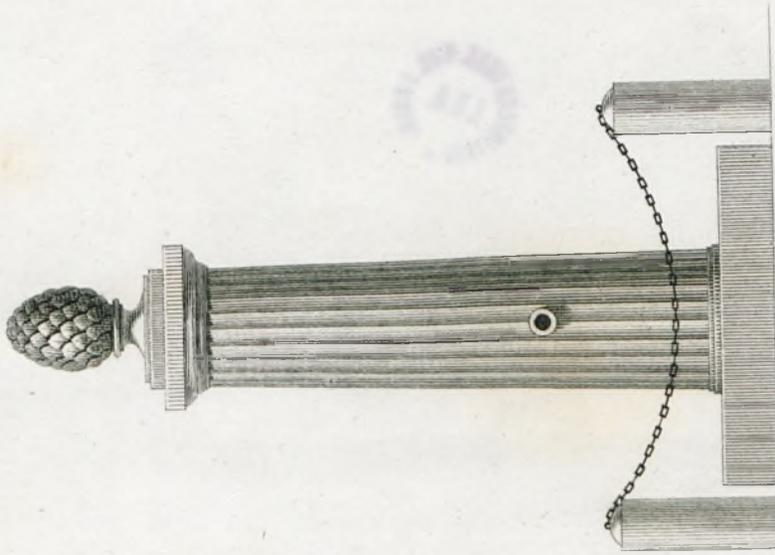
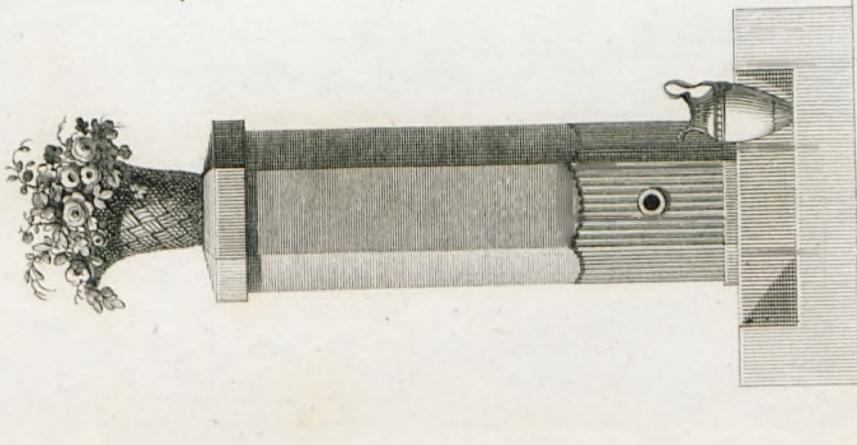
J. A. Darnsted Jr.





no. 653

No. 24.



8 12 16 20 2°

1 2 2 Ells

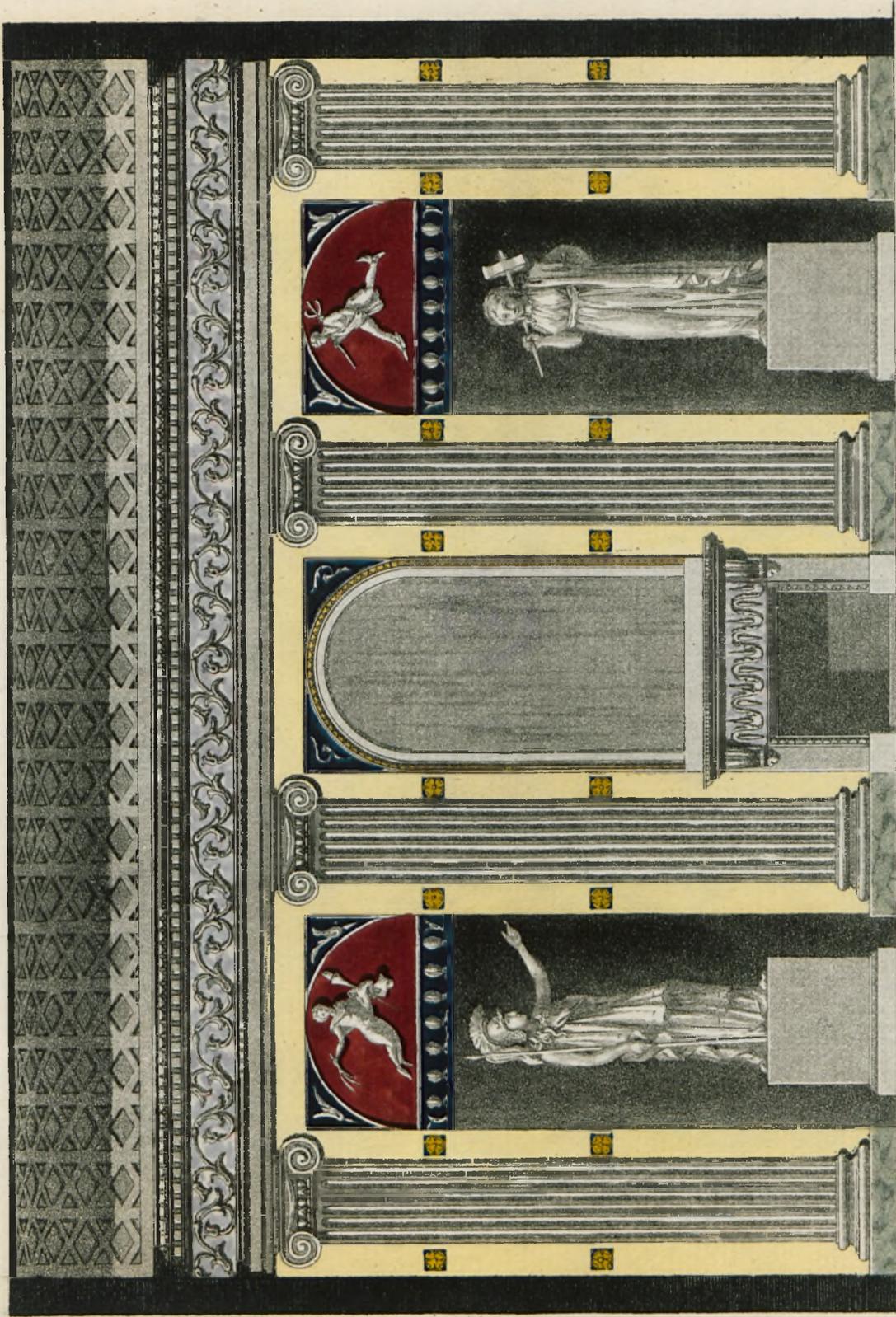
1 2 2 Ells

• BIRLIŃSKA 1002, 002, 11100 •
L.O.A.

• POLSKA
MINISTERKA
KULTURY
• WARSZAWA

ND.653

No. 25.



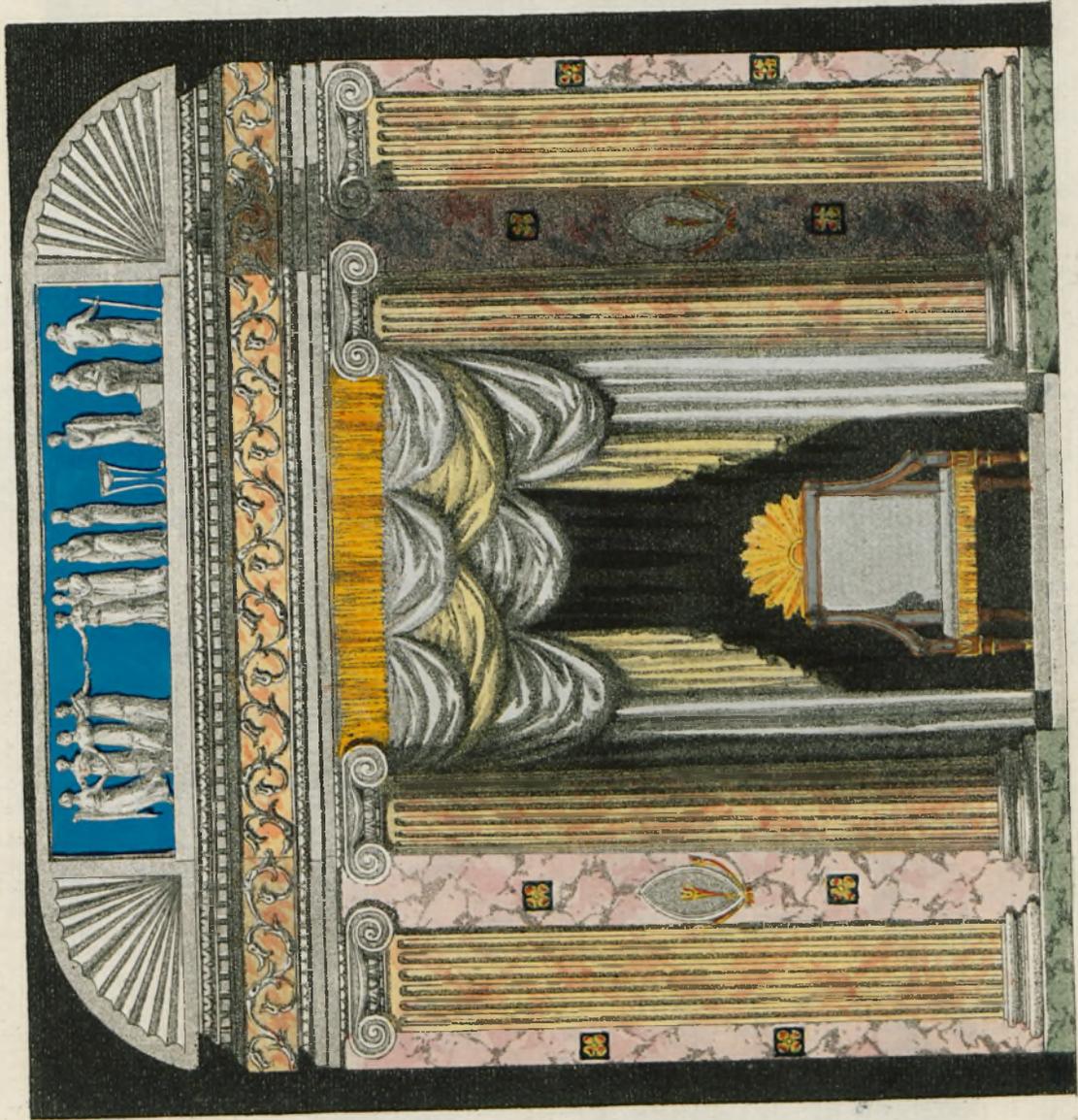
12 Dr. Ill.

LIBRARY OF THE
L.O.A.
1914

TECHNICAL DEPARTMENT
L.O.A.
1914

no. 653

SP. 26.



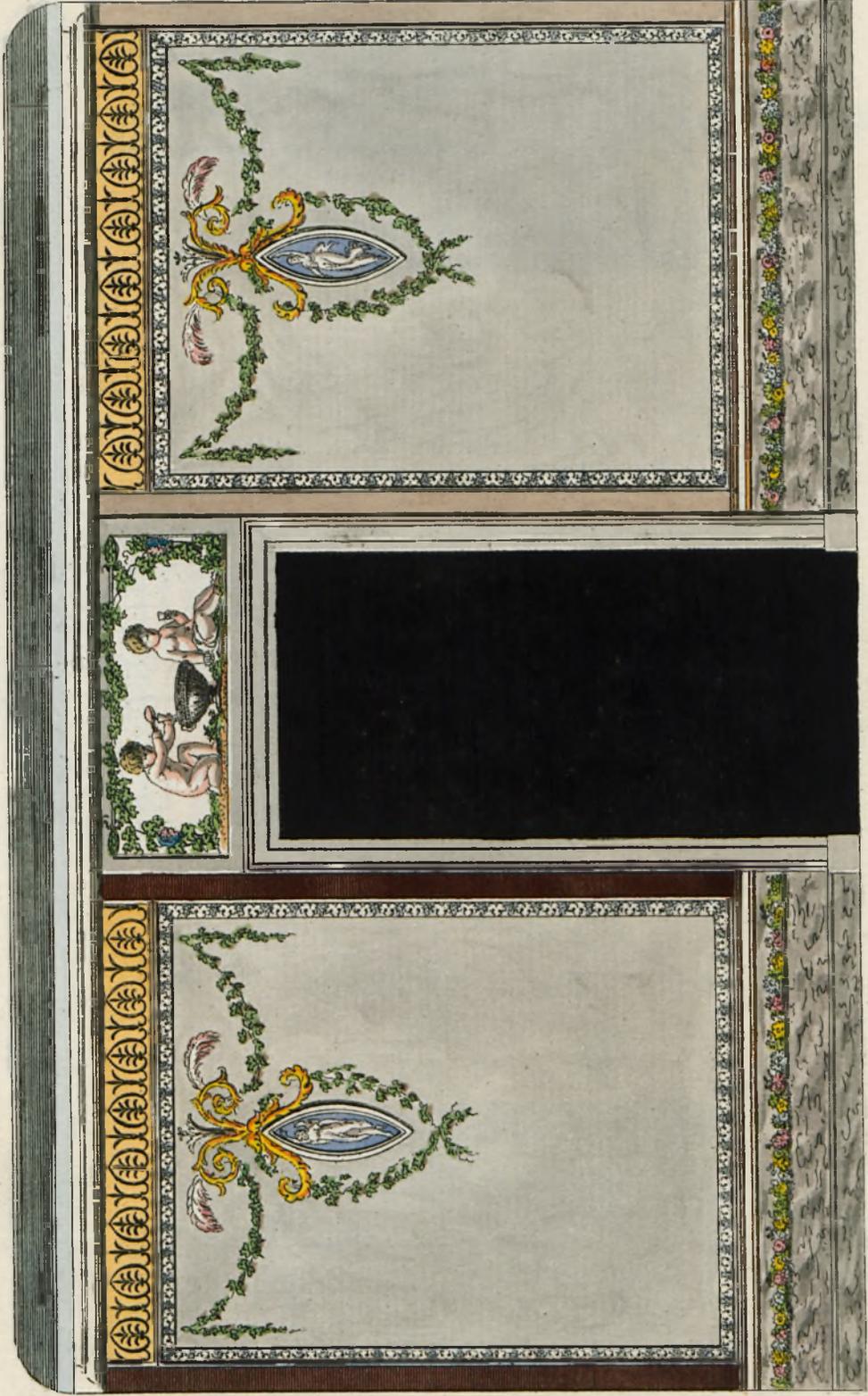
12. 2. 11.

PHOTOGRAPHY
L.A.A.
1907. 688. 1. 100.

PHOTOGRAPHY
L.A.A.
1907. 688. 1. 100.

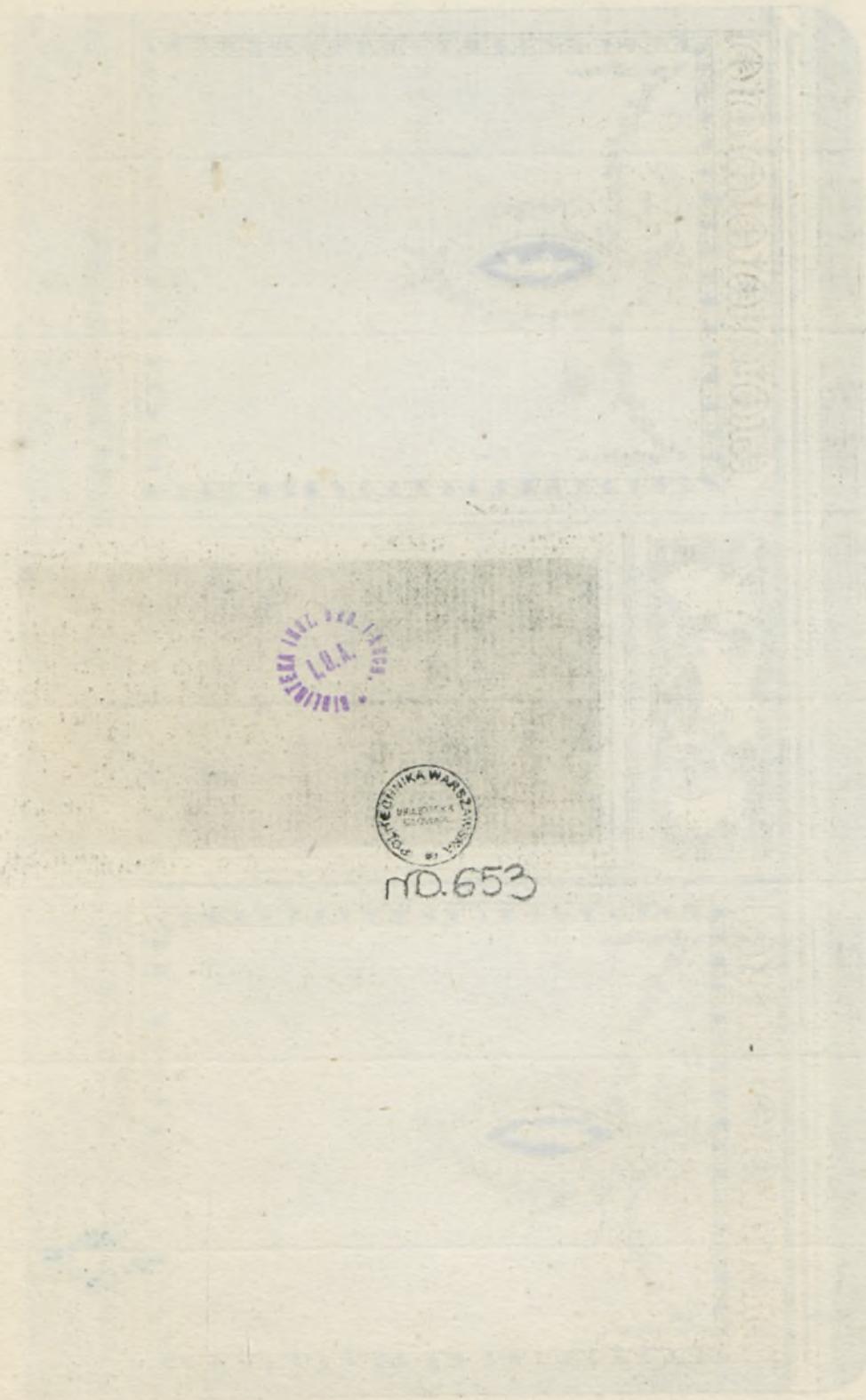
no. 653

No. 27.



o. Dr. Ell.





• BIRLINGER VERLAG 1927 342-11402 •
L.A.

POST
POLSKA
KSIĘGOWNIA
WARSAWA
1927

no. 653



4 David Allen.



LIBRARY OF THE
L.A.A.

TECHNIKA WARSZAWY
BIBLIOTEKA
KRAJOWA

MD.653



Fig. 1.

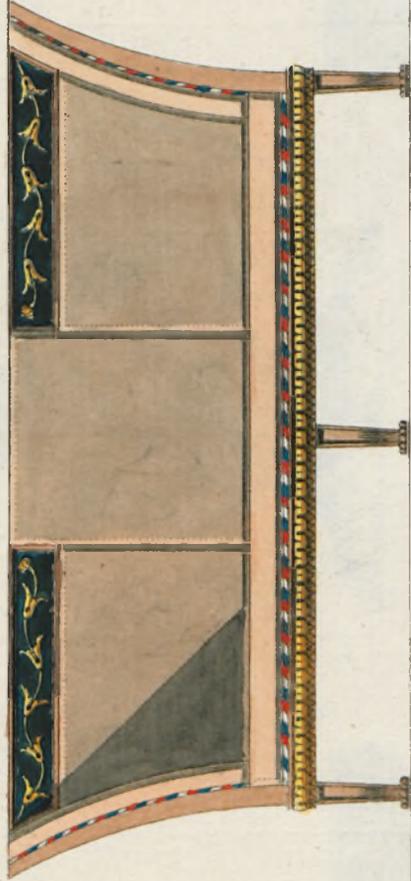


Fig. 2.

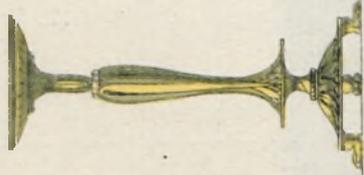


Fig. 3.



Fig. 4.

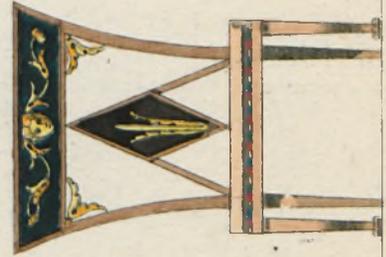


Fig. 5.

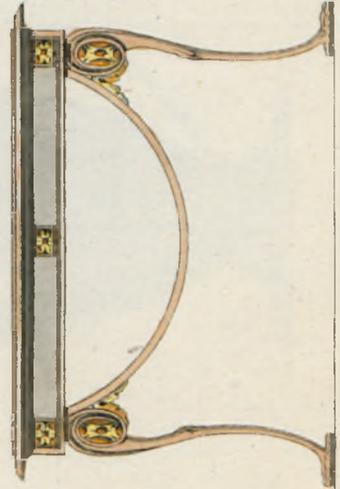
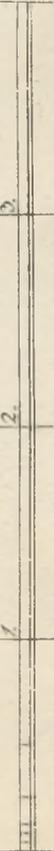
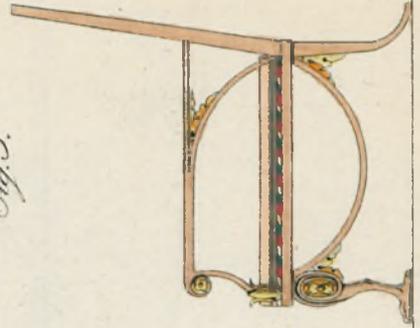


Fig. 6.

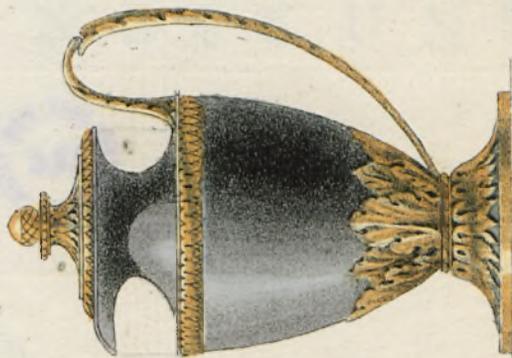
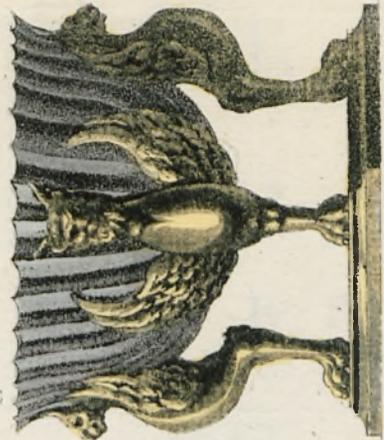
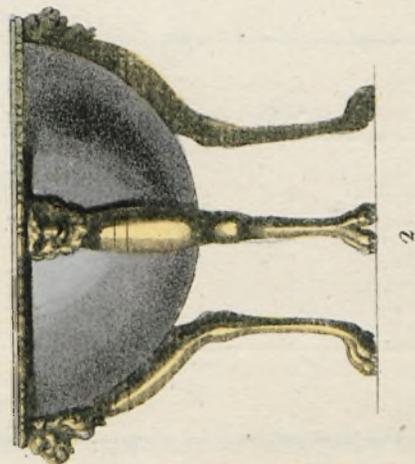
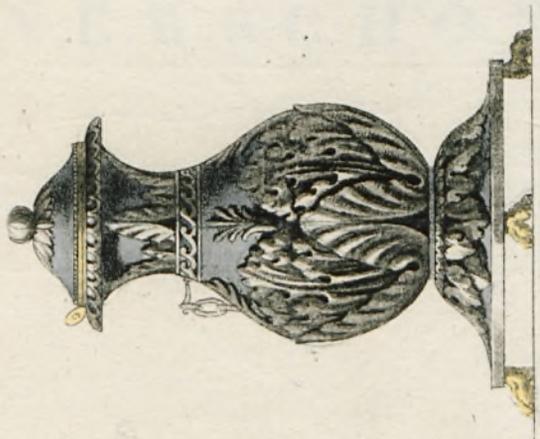


RECEIVED
L.A.
JUL 1 1953



ND-653

C. 1834.



REC'D. 1981. 08. 11. 14.00.
L.U.A.

RECHNIK & W. REZEMSKI
POLSKA
SECRET

n/d. 653

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

VERZIERUNG

UND

VERSCHÖNERUNGSKUNST

GEWIDMET.

ERSTER BAND.

Leipzig 1801
bey Friedrich August Leo.

ARTISTISCHE BLÄTTER

VERZIEHUNG

VERBESSERUNG



MD.653

ERSTER BAND

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

V E R Z I E R U N G S K U N S T

GEWIDMET.

V I E R T E S H E F T.

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

V E R Z I E R U N G S K U N S T

A n m e r k u n g.

Die Kupfertafel No. 34. im 3ten Heft der artist. Blätter ist
unrecht paginirt, und muß 30 heißen, und die No. 30. im 4ten
Heft nehme man für pag. 34.

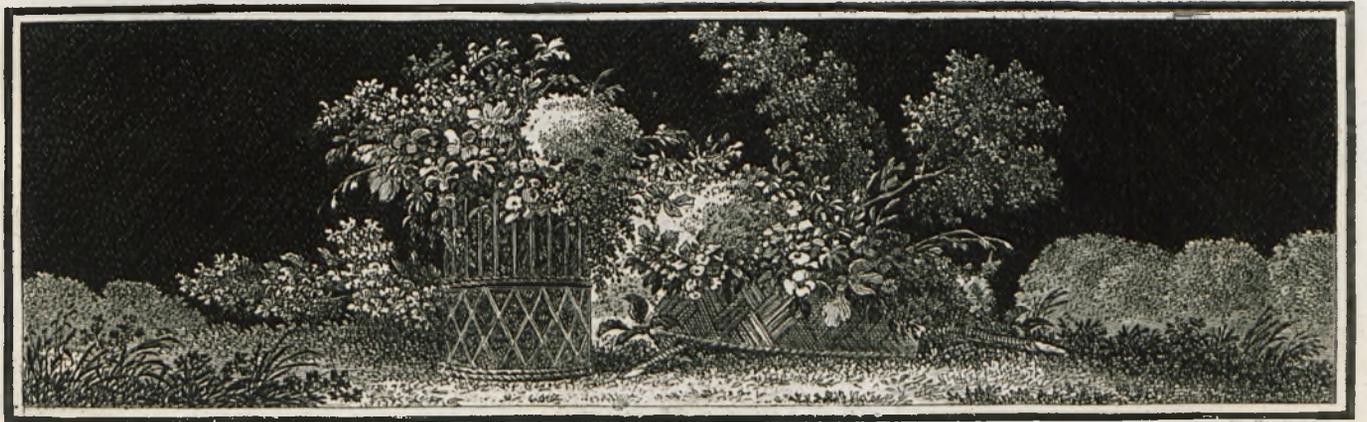
ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

VERLEHRUNGSKUNST



AD. 653



MAY.

W. J. G. J. G.

INDUSTRIAL INSTITUTE
L.U.A.
LONDON

POLITECHNIKA WARSZAWSKA
POLSKA
AKADEMIA
UMIĘTNOŚCI

r/D.653

T a f. X X X I.

L u s t h a u s.

An dem Abhange eines Berges, von dem man in ein reizendes Thal herab blickt, verweilt der Wanderer gern, um die Schönheiten, die vor seinem Auge sich ausbreiten, zu genießen. Dieser Genuß kann noch erhöht werden, wenn auch für die Bequemlichkeit gesorgt ist und ein bedeckter Ruhesitz, oder ein Lusthaus, den Wanderer in seine Schatten aufnimmt.

Hier findet man ein solches Lusthaus das auf einem Berge liegt und uns alles das gewährt, was wir wünschten. Vor der Hitze der Sonne geschützt, sehen wir ein schönes Thal vor uns liegen und können in Ruhe uns unsern Betrachtungen überlassen. Was das Ganze noch anziehender macht, ist die Ueberraschung, die sich hier mit dem Schönen vereint. Der Weg, der uns zu dem Lusthause führt, geht sanft auf den Gipfel des Berges hinan und alsdann durch ein dichtes Gebüsch fort, das alle Aussicht versteckt und uns nichts von dem reizenden Thale ahnden läßt, das unsern Blicken sich zeigt, das unerwartet uns entzückt, sobald wir in das Lusthaus eintreten.

Dieses Lusthaus kann von Stein erbaut seyn, man kann es aber auch von Holz machen und mit Sand bestäuben lassen, wodurch es das Ansehn eines steinernen Gebäudes erhält. Die Verzierungen in dem Felde des Giebels sind von Stucc und die, innerhalb der runden Bedeckung von Eisen. Sie beziehen sich auf das Land- und Gartenleben, und die Schlangen deuten auf die Gesundheit, die ein solches Leben gewährt.

Außerdem daß dieses Lusthaus hier als Ruhesitz dem Wanderer Bequemlichkeit verschafft, dienet es auch zur Verschönerung der Landschaft, und giebt, wenn man in dem Thale sich befindet, dem Auge einen Gegenstand, worauf es mit Vergnügen verweilt.

T a f. X X X I I.

R e i t h a u s.

Dieses Reithaus befindet sich in einer englischen Parthie. Es grenzt auf der einen Seite an ein Gebüsch und mit der andern an einen See, die zwey übrigen Seiten aber haben freye Plätze vor sich, und so wie es der Gegend zur Verschönerung dient, so giebt ihm diese eine angenehme Lage.

Sein Haupteingang, der an der einen Seite liegt, hat einen viersäuligen Portikus vor sich. Die schmale Fassade hat in der Mitte ein großes dreyfaches Fenster und an jeder Seite desselben ist die Mauer mit einer Nische verziert, die eine Statue enthält. Das Giebelfeld ist mit Basreliefs versehen.

T e m p e l.

Dieses Gebäude, das die Form eines antiken Tempels hat, kann zu einem Wohnhause in einem englischen Garten dienen. Es hat vier verschiedene Eingänge, die mit Portiken verziert sind und in den runden Saal führen, der die Mitte des Gebäudes einnimmt und mit einer Kuppel bedeckt ist, durch die er sein Licht erhält. In den vier Ecken sind Wohnzimmer angebracht, in die man durch die Portiken kommt.

T a f. X X X I I I.

L a n d h a u s.

An den Ufern eines großen schiffbaren Strohmee liegt ein Landhaus, das aus zwey abgesonderten Gebäuden besteht, die durch eine Colonnade mit einander vereinigt sind. Die beyden Gebäude enthalten die Wohnung für den Besitzer und seine Familie. Sie haben eine artige und einfache Anlage. Ein Hauptgeschoss trägt das Halbgeschoss, das

mit einem italienischen Dache bedeckt ist und über dem Dache erhebt sich eine Kuppel. Die Eingänge beyder Gebäude sind mit Portiken verziert.

Hinter dem Landhause dehnt sich der Garten hin, der in der Ferne von Gebirgen begrenzt wird.

T a f. X X X I V.

Die beyden ersten hier vorgestellten Gebäude sind Taubenhäuser, die aber auch zur Viehzucht genutzt werden können. Das erstere hat die Form eines Denkmahls, dem zweyten ist ein thurmartiges Ansehen gegeben.

In dem dritten und vierten Gebäude sieht man Muster zu Lusthäusern in Gärten, eins im gothischen das andere im türkischen Styl. Das letztere kann in einer heitern Parthie gebraucht und von Pappeln und Buschholz von angenehmen Grün umpflanzt werden, das gothische aber paßt in eine düstere Parthie von Nadelholz und dunklem Laubholz.

T a f. X X X V.

W o h n z i m m e r.

Ein Wohnzimmer für eine Dame muß eine heitere und angenehme Verzierung haben, wozu hier ein Muster vorgestellt ist. Zu beyden Seiten der Thür sind, über der Lambris, zwey schön colorirte Felder und neben der Thür Streifen mit Blumenranken angebracht, die sich aus Vasen erheben und um Treillage sich hinaufwinden. Den Raum über der Thür schmückt ein Gemählde auf dunkeln Grund und unter der Leiste, welche die Hohlkehle von der Wand absondert, läuft ein Vorhang herum. In der Ecke befindet sich eine Nische, vor der ein Ofen steht, der die Form einer antiken Ara hat.

T a f. X X X V I. X X X V I I.

P r a c h t z i m m e r.

Die Decoration dieses Zimmers zeigt, dafs es für einen Helden bestimmt ist. Die erste Tafel stellt die lange Seite, die andere die schmähle Seite dieses Zimmers dar.

Aus den beyden Thüren der langen Seite tritt man aus dem Vorzimmer ein. Zwischen den Thüren befindet sich eine Nische mit der Statue des Mars, welche die Stelle des Ofens vertritt. Die beyden jonischen Säulen unterstützen einen Architrav, über den die Wölbung der Nische ausgefüllt ist. Das innere Feld dieser Füllung hat eine Verzierung in Basrelief, einen Panzer zwischen zwey Helmen. Ueber den Thüren stehen ebenfalls Basreliefs, die alte Streiter vorstellen und in dem Architrav der rings herum über den dorischen Pilastern herumläuft, sind Helme und Waffen in Basreliefs angebracht.

Die schmale Seite dieses Zimmers ist auf eben diese Art verziert, überdieses aber haben die Felder zwischen den Pilastern blaue Füllungen mit alten musikalischen Instrumenten und in der Mitte mit dem Bilde der Fama.

T a f. X X X V I I I.

R i t t e r - S a a l.

Man sieht hier die schmähle Seite eines Rittersaales im gothischen Styl verziert. Gothische schwächige Säulen theilen die Wand in verschiedene Felder, von dem das mittelste mit einem Gemälde verziert ist, die beyden Seitenfelder aber Verzierungen von alt deutschen Waffen haben.

T a f. X X X I X.

M e u b l e n.

Diese Meublen, nach gothischen Geschmack, passen zu dem vorigen Zimmer. Vorzüglich passen der Tisch, das Kanapee und der Lehnstuhl zusammen, der andere Stuhl aber hat eine eigene Form.

T a f. X L.

K r o n l e u c h t e r.

Zwey dieser Leuchter sind von Bronze und zu Zimmern von ernsthaftem Style bestimmt. Bey den drey übrigen Leuchtern ist Bronze mit Krystallperlen vereinigt und sie gehören in Zimmer, die in einem eleganten Style verziert sind.

PLATE XL

Amesbury

The plates are arranged in the order in which they were prepared, and the order in which they were prepared is given in the accompanying list.

PLATE XL

Amesbury

The plates are arranged in the order in which they were prepared, and the order in which they were prepared is given in the accompanying list.

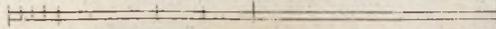
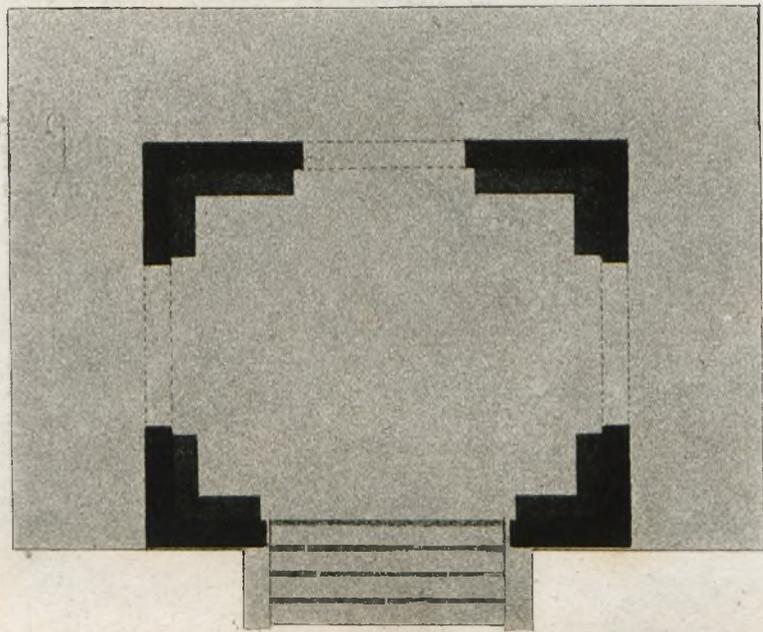


no. 653



Thornhill inv.

Senff fecit



1951. 12. 1 1951.
L.U.A.

TECHNIKA WARSZAWSKA
POLSKA
GŁÓWNA

MD.653

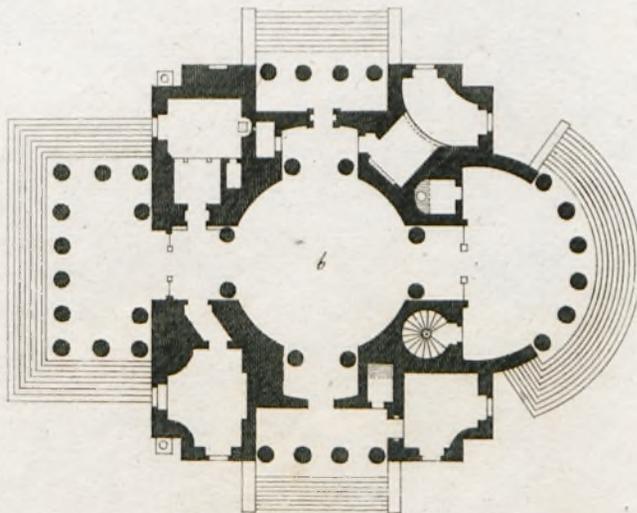


a

J. B. Danforth Jr.



b

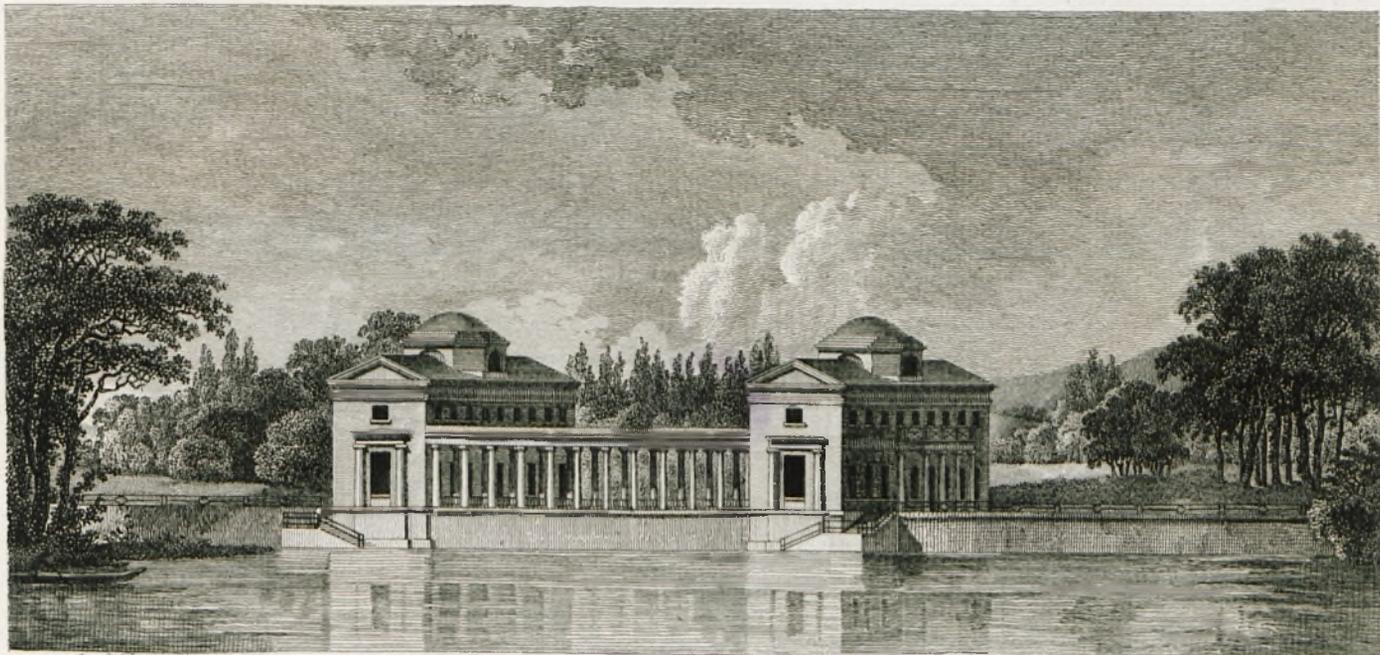


INSTITUT POLSKICH
L.A.A.

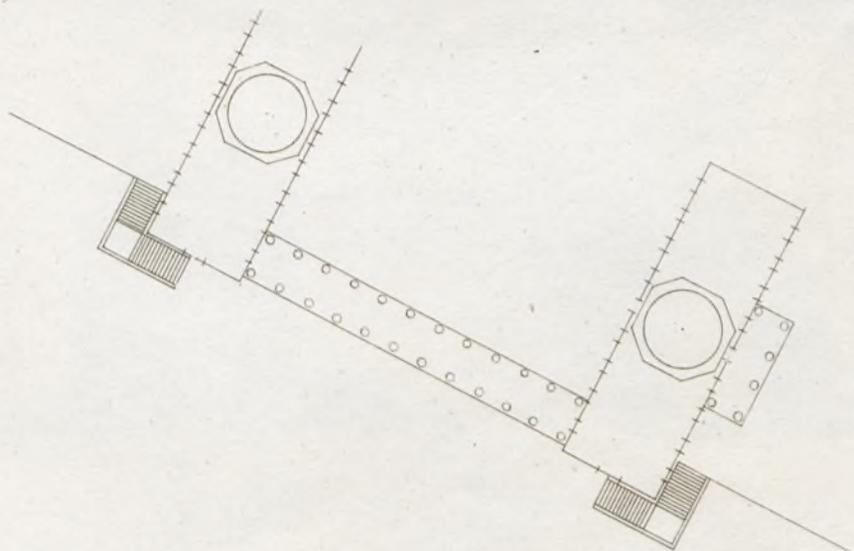
POUCZNIKA WARSZAWA
1945

ND.653

No. 33.



J. A. Knapp del.



0 10 20 30 40 50 60 Ellen

WILKINSON & CO. L.L.C.

TECHNICAL & PHOTOGRAPHY
INDUSTRIES
LONDON

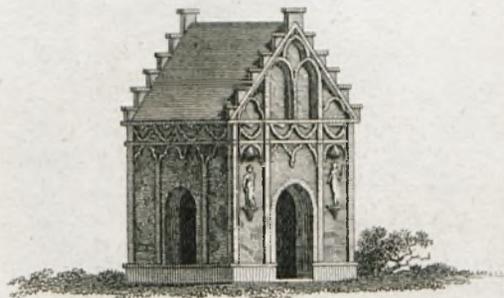
MD.653



1



2



3



J. A. Darnstedt, Jr.

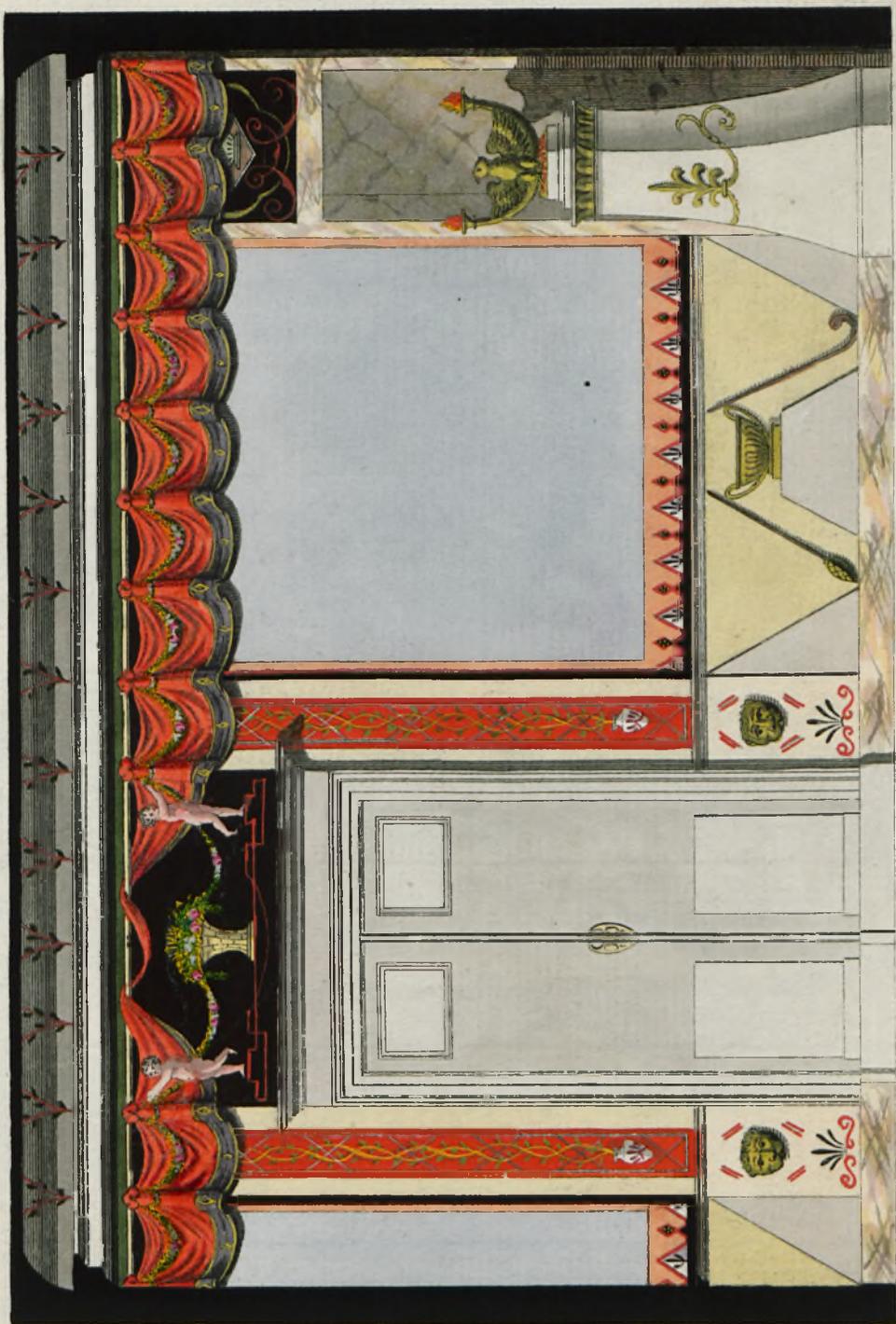


LIBRARY OF THE
L.A. COUNTY
MUSEUM

POLYMER
LABORATORY
L.A. COUNTY
MUSEUM

NO. 653

1935.



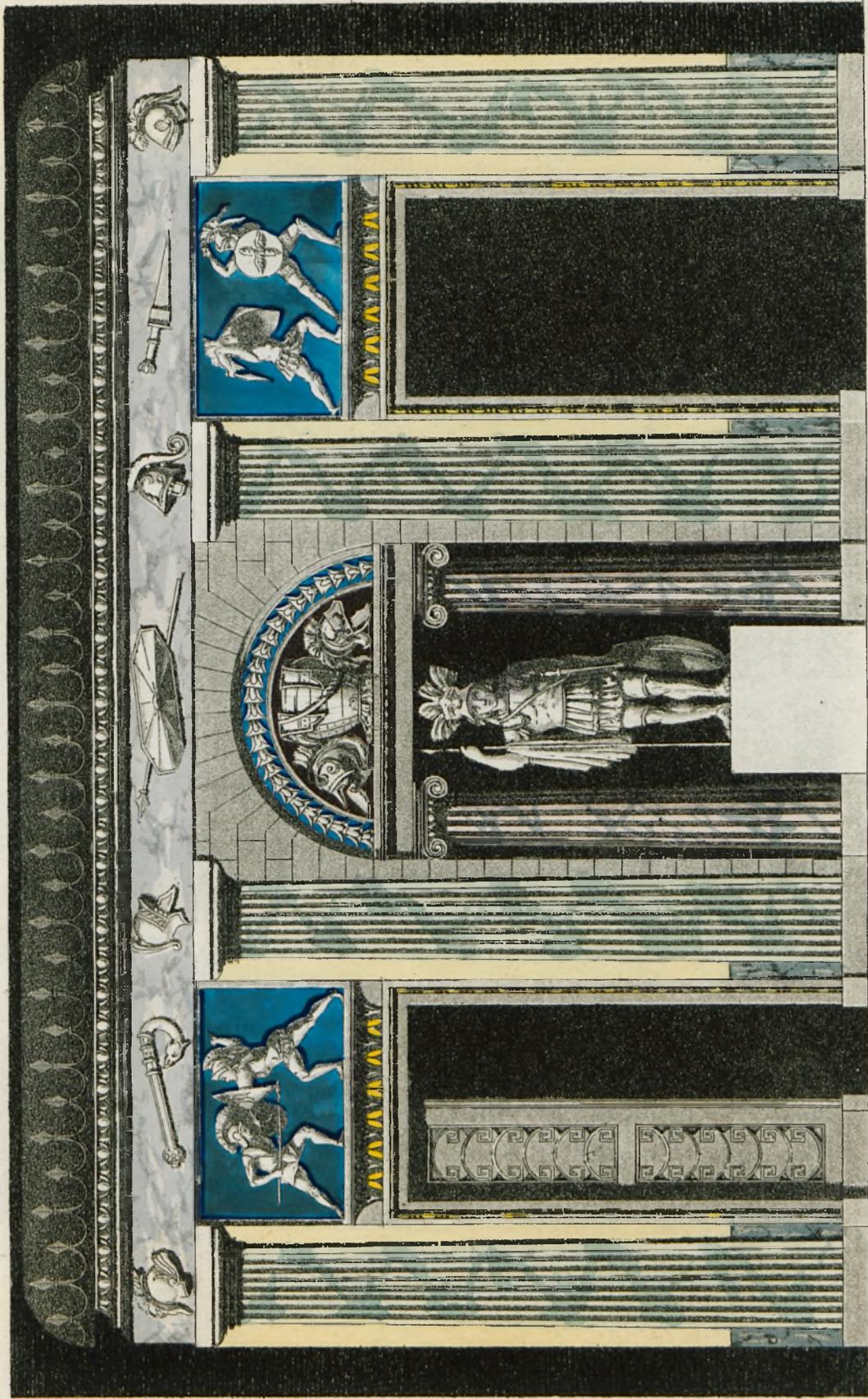
6. Dr. Et.

1951
L.A.

FOUR
CINEMA WAREHOUSE
1951

NO. 653

Pl. 36.

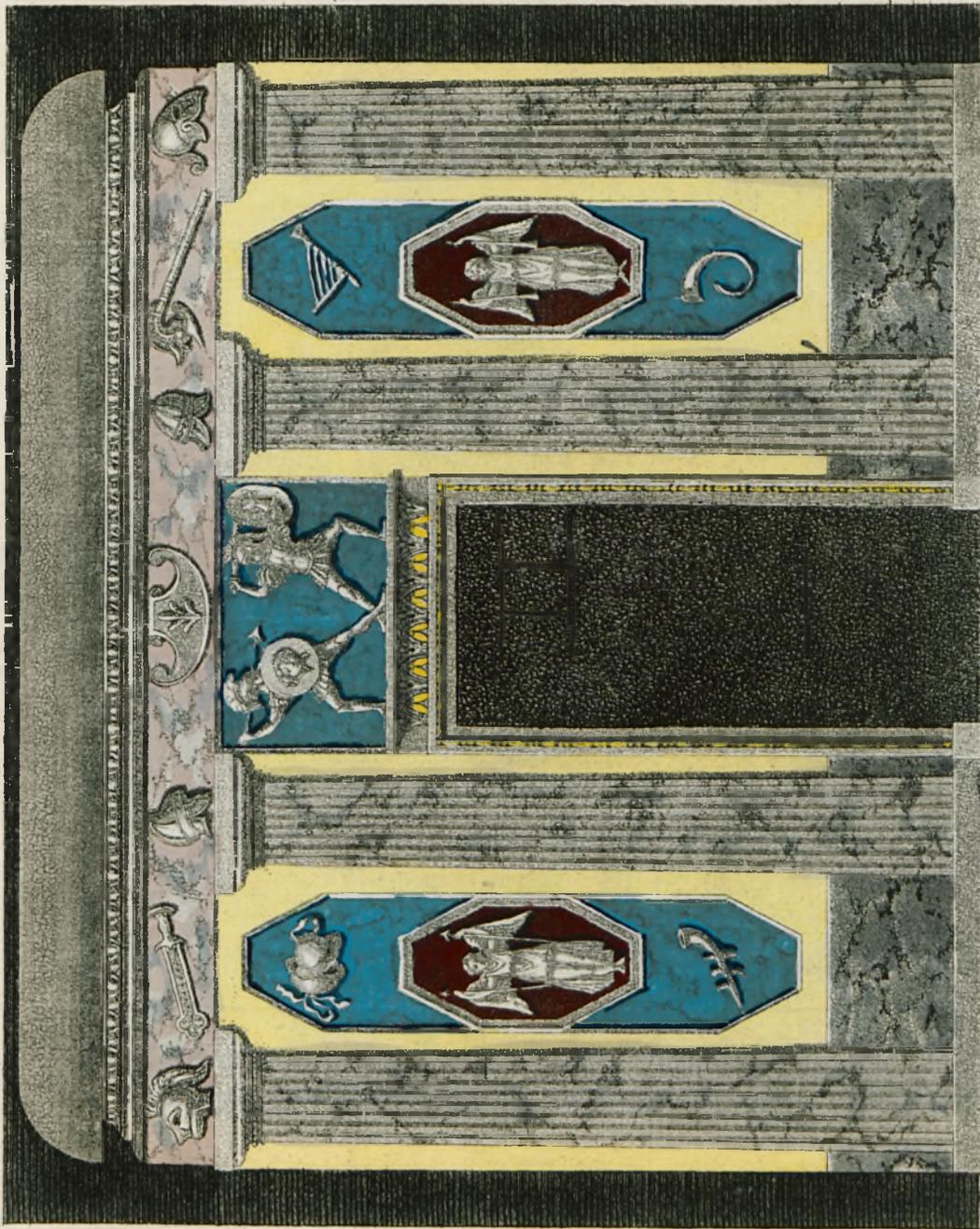


no. Grav. III.

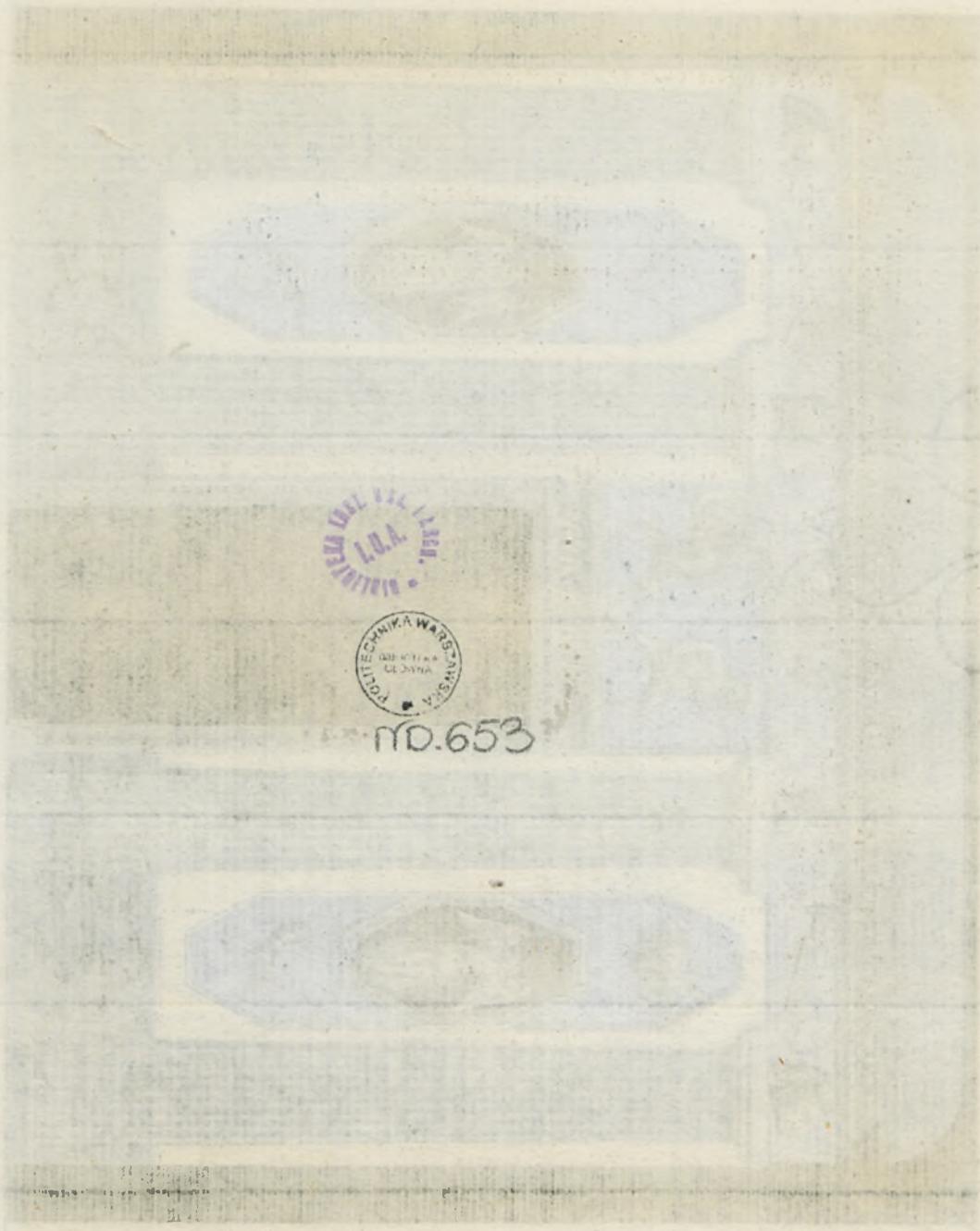


ND.653

1897.



10 Dred. III.

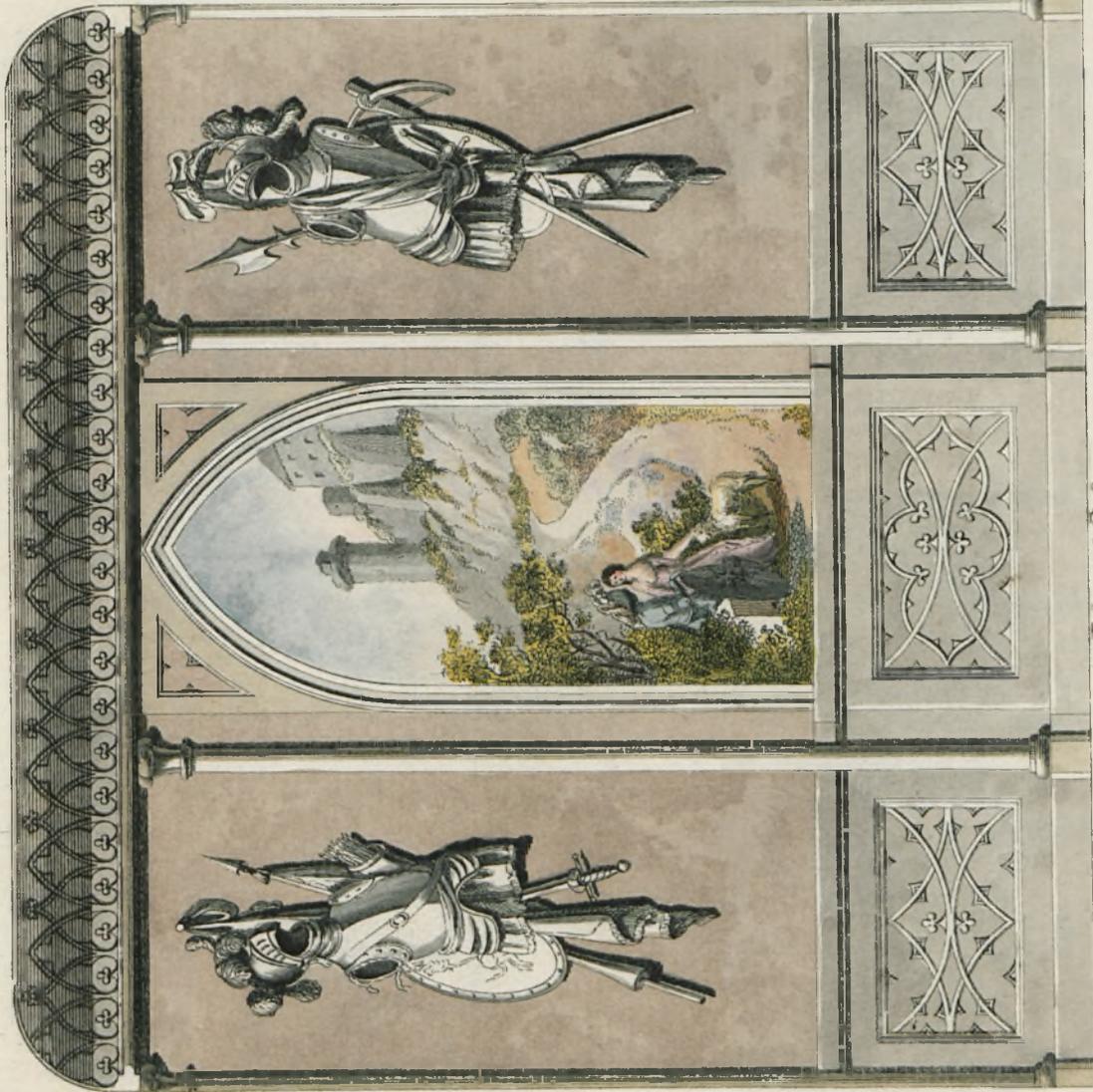


WILSON
L.O.A.
L.A.

POLITECHNIKA WARSZAWSKA
UL. JANA
KUTAJKI 26
00-643 WARSZAWA

MD.653

N^o 38.



F. Spornak sc. Pinx. 1877.

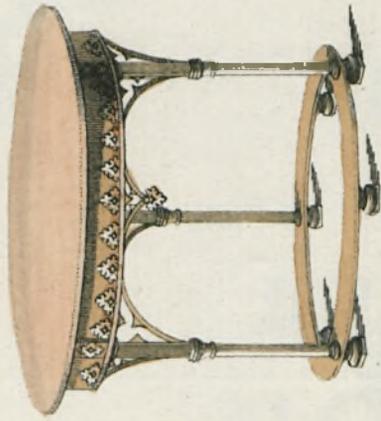
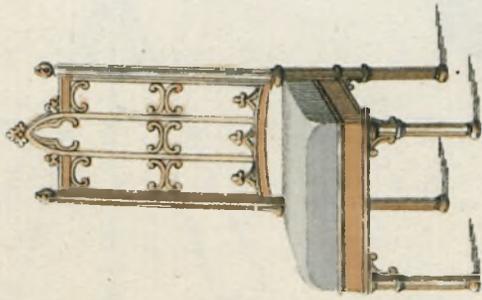
1. 2. 3. 4. 5. Ellen

LIBRARY
L.A.
1924

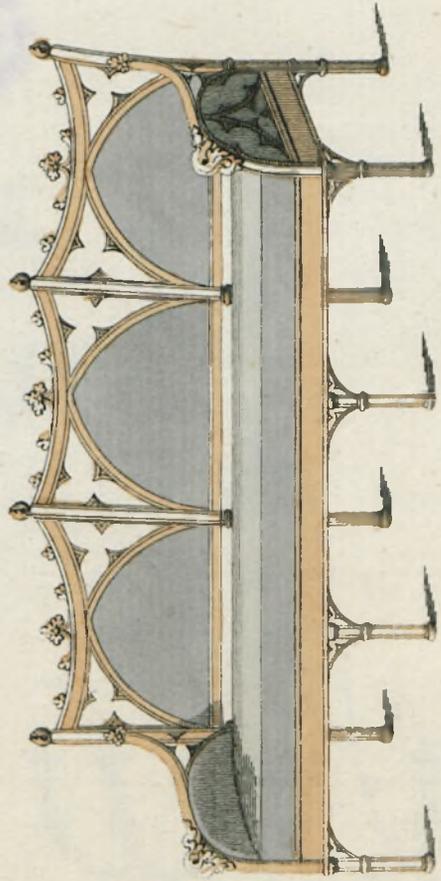
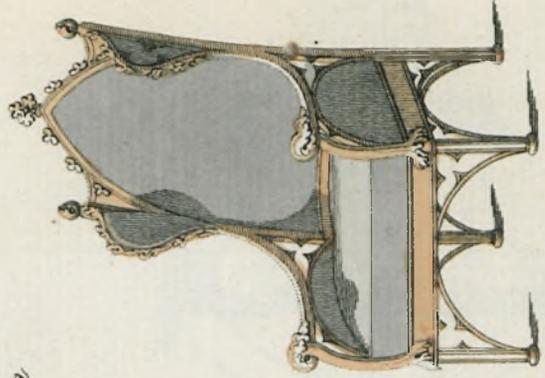
FOONKA WAISE
1924

no. 653

N^o 39.



2. Ellen

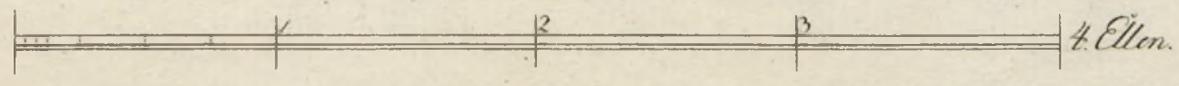
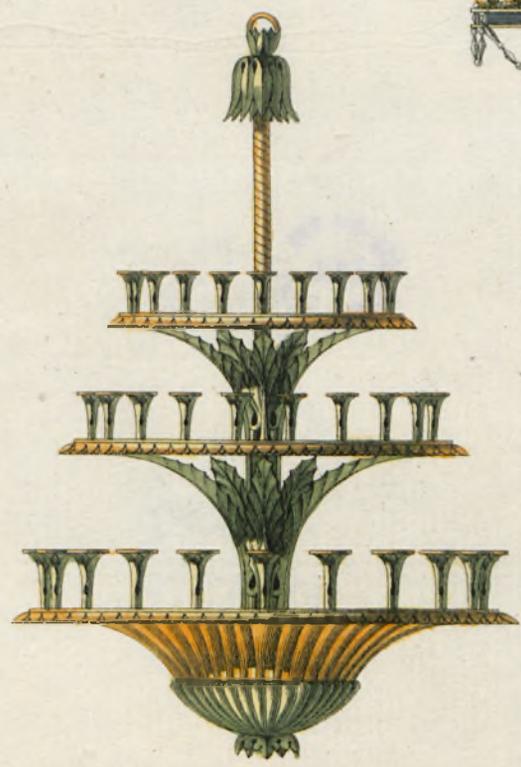
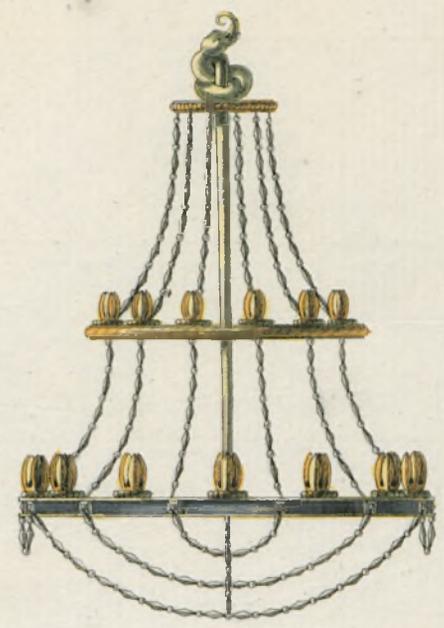


Spencer sc.

BIBLIOTEKA INST. ORN. I BOT.
L.O.A.

BIBLIOTEKA
MUSEUM
WARSZAWY

MD. 653



BIULETYN INST. U.P. I LUB.
I.U.A.

POCZTA
BIBLIOTEKA
GŁÓWNA
WARSAWA

ND.653



W. H. P. del.

AUGUST.

G. S. sculp.

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

VERZIERUNG

UND

VERSCHÖNERUNGSKUNST

GEWIDMET.

ZWEYTER BAND.

DRITTES HEFT.

Leipzig 1802

bey Friedrich August Leo.

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

VERZIERUNG

UND

VERSCHÖNERUNGSKUNST



MD.653

ARTISTISCHE BLÄTTER

VERZIERUNG

Verlag von
F. Vieweg & Sohn
Breslau

T a f. LXII.

Ein Gebäude, dem geselligen Vergnügen gewidmet.

Auf dem Landgute oder in dem Garten eines Fürsten wird ein solcher Tempel des Vergnügens keinen unschicklichen Platz finden, vorzüglich wenn das Wohngebäude nicht mehr Raum in sich schließt, als zur Wohnung des Fürsten und seiner Familie nöthig ist. Dieses Gebäude ist durch Säulengänge, h, mit den Wohngebäuden verbunden, von denen das eine für den Fürsten bestimmt seyn, das andere die Wohnung für die Bedienten und die Küchen enthalten kann. Auch können die Säulengänge dazu dienen, um darunter sich aufzuhalten, wenn man im Freyen und doch von der Sonne geschützt seyn will.

Der Grundriß, Figur A, macht uns mit dem Innern des Gebäudes bekannt. Aus dem Portikus, a, zu dem man auf einer großen Freyterrasse gelangt, kommt man durch die Thüren, c, in einen Speisesaal, b, der auf der entgegengesetzten Seite wieder eine Thür hat, die in den Hof führt. Dieser Saal nimmt die Mitte des Gebäudes ein, ihm zur Seite aber liegen vier Cabinete, d, die zum Spielen oder zur gesellschaftlichen Unterhaltung dienen können und in die man durch die Thüren, i, kommt. Zwey dieser Cabinete sind mit Ofen, e, versehen, die zwey andern haben Camine, f. Solche Camine sind auch im Speisesaale angebracht. Die kleinen Behältnisse, g, können zu verschiedenen Bedürfnissen gebraucht werden.

Der Aufsicht der vordern Seite, Figur B, zeigt uns das Tempel gleiche Ansehen des mittlern Gebäudes, worin der Speisesaal liegt. Der Portikus, der aus vier jonischen Säulen besteht, ist mit einer Platte bedeckt, worüber ein hoher Fries sich erhebt, der mit Thyrsusstäben und Trinkgefäßen verziert ist, und auf dem ein weit vorspringender mit Sparrenköpfen besetzter Kranz liegt, der einen Giebel trägt. Die Eingänge in den Speisesaal sind Bogenfenster. Die beyden Seitengebäude, welche

die Cabinete in sich enthalten, sind niedriger als der Speisesaal und, nebst den Säulengängen, mit einem platten Dache bedeckt, um daselbst eine schöne Aussicht genießen zu können. Die Brüstung hat über den Gebäuden eine Verzierung, über den Säulengängen aber ist sie glatt gelassen. Die Säulen sind nach der dorischen Bauart und haben kein volles Gebälke, sondern nur eine architravirte Cornische.

Die hintere Wand des Mittelgebäudes, Figur C, hat nur eine Thür, die mit einer Verdachung verziert ist. Auf jeder Seite derselben ist eine Nische angebracht, in der ein Dreyfuß von Bronze steht. Der auf dem Kranze stehende Giebel ist ganz dem vordern gleich und darum hier in der Zeichnung weggelassen.

T a f. LXIII.

G a r t e n g e b ä u d e .

Das mittlere dieser Gebäude ist zu einer Gärtner-Wohnung bestimmt. Es hat die Form einer kleinen gothischen Capelle. Das gröfsere Gebäude enthält die Wohnzimmer und die Küche, die beyden Nebenhäuser sind zu Schuppen eingerichtet.

Die übrigen vier kleinen Gebäude sind Lusthäuser in Gärten, die zu Ruhesitzen in angenehmen und anziehenden Gegenden des Gartens dienen können. Ihre Formen sind sehr verschieden. Das erste und vierte ist nach neuerer Architektur angelegt, das zweyte ist japanisch und das dritte chinesisches.

T a f. LXIV.

M e u b l e s.

Hier sehen wir zwey Schreibetische, zwey Arbeitstische für Damen und ein kleines Gefäß, das zu einer Zuckerschaale kann gebraucht werden.

Der grössere Schreibtisch hat in der Mitte eine Vertiefung, um, wenn man davor sitzt, die Füße bequem stellen zu können. Bekommt dieser Tisch eine Tiefe von zwey und einer halben bis drey Ellen, so kann hinten in der Vertiefung noch ein kleiner Schrank angelegt werden, der aber so eingerichtet seyn muß, daß man ihn vorrücken kann, wenn man ihn gebrauchen will, um bequemer dazu zu können.

Beyde Schränke sind mit Säulen verziert, eine Sache, die zwar jetzt die Mode geheiligt hat, von der man aber zurück kommen sollte, da solche kleine Säulchen zu sehr ins Gespielte fallen, vorzüglich wenn, wie es sehr oft geschieht, nur Viertelsäulen dazu gebraucht werden.

T a f. LXV. LXVI.

G a r t e n - A n l a g e n.

Die Bewohner der Stadt, wenn sie das Landleben lieben und doch durch Geschäfte an die Stadt gefesselt sind, suchen nahe gelegene Plätze auf, um daselbst sich Gärten anzulegen, damit sie ihren Wunsch, die Natur zu genießen, befriedigen und doch auch so bald als es nöthig ist, ihren Geschäften wieder zueilen können. Sie sind mit einem kleinen Raume zufrieden, wenn nur seine Lage gesund und angenehm und seine Einrichtung so beschaffen ist, daß er Vergnügen und Genuß gewähren kann. Für diejenigen, die solche Gärtchen sich selbst anlegen wollen, sind die vor uns liegenden Entwürfe bestimmt, um ihnen zu zeigen, wie sie ihre Gedanken ordnen sollen und um ihnen dabey zu Hülfe zu kommen.

Auf der 65sten Tafel sind drey kleine Gärten vorgestellt, die durch Flüsse von einander abgesondert werden, beym ersten Anblick aber als ein einziger Garten erscheinen, auch wenn man will als ein Garten vereinigt werden können. Sie liegen an einem See, in den der Fluß A sich ergießt, dessen Gewässer aber durch die Schleuse unter der Brücke B zurückgehalten werden, damit sie durch die Aerme C, D und E dem See zugeführt werden können. Auf der andern Seite stoßen diese Gärten an die Landstrasse F, F, die zu der nahe gelegenen Stadt führt.

Der erste Garten, G, hat 130 gemeine Schritte oder ungefähr 325 Fufs *) zur Länge und eine Breite von etwa 100 Schritte oder 250 Fufs.

Von der Straffe F, kommt man zu dem Wohnhause, a, an welches zwey kleine Pavillons von Treillage, oder Lattenwerk, grenzen, die mit Jasmin, Je länger je lieber, Hollunder, oder andern ähnlichen Pflanzen und schön blühenden Bäumen bewachsen sind. Von diesen Pavillons aus ziehen sich Alleeen durch den Garten, die eine nach dem See hin, wo uns eine offene Laube, e, von Je länger je lieber und Rosen, empfängt, die andere nach dem Wege, f, der zu der Brücke, B, führt. Vor dem Hause öffnet sich ein freyer Platz, der durch Blumenbeete begrenzt wird, neben dem Beete mit Küchengewächsen liegen. Dahinter breitet sich ein großer Rasenplatz aus, der von einer Pflanzung von Bäumen gedeckt wird. Die Mitte dieser Pflanzung unterbricht ein kleiner Rasenplatz, der mit Rosen und andern Blumen eingefasst ist, und an dessen Ende sich eine Stellage d, dem Wohnhause gerade gegenüber, erhebt, worauf Blumen in Töpfen gestellt werden, um dem Hause eine angenehme Aussicht zu gewähren. **) Durch diese Pflanzung sind verschiedene Gänge geführt, und in derselben findet man drey kleine Lusthäuser, einige Bänke, Postamente zu Statuen oder Vasen und bey b, eine Schaukel.

*) Sowohl bey dieser als bey der folgenden Tafel sind unten zwey Maßstäbe gezeichnet, wovon der eine 500 Fufs, der andere 200 gemeine Schritte enthält, wo zwey und ein halber Fufs auf jeden Schritt gerechnet sind. Hierdurch kann ein jeder, der diese Gartenentwürfe benutzen will, sein Grundstück, ohne ein Instrument, durch Schritte ausmessen, um dessen Größe kennen zu lernen und zu erfahren, ob einer dieser Gärten, oder zwey oder alle drey zu benutzen sind. Es ist hier noch zu bemerken, daß auf den Zeichnungen die Gebäude roth angegeben sind, die Pflanzungen von Bäumen aber sind dunkelgrün, die Rasenplätze lichtgrün, die Postamente zu Statuen, Vasen oder Monumenten dunkelblau, die Wasser hellblau, Bänke und andere Sachen von Holz gelb, die Aecker braun, die Beete zu Gartenfrüchten grün und braun und die zu Blumen bunt.

**) Und diese Aussicht erstreckt sich noch weiter über den Garten hinaus, bis auf das Thor, das bey der Brücke B erbaut ist und bis in den dahinter liegenden Garten.

Dieser Garten ist mit einer niedrigen Hecke von Weisdorn eingefasst, um ihm eine Befriedigung zu geben, ohne jedoch die Aussicht über den Garten hinaus zu verhindern.

Der zweyte Garten H, wird durch das ihn umgebende Wasser zu einer Insel. Die Lage dieser Insel, da sie so weit über den See vorragt und denselben ganz beherrscht, giebt Gelegenheit anzunehmen, daß vor Zeiten hier eine feste und weitläufige Burg stand, von der die meisten der jetzt darauf befindlichen Gebäude übrig geblieben sind, denen jedoch in den neuern Zeiten noch einige eingemischt wurden.

Der Zugang zu diesem Garten geht von der Landstrasse F, ab, durch eine Allee f, über die Zugbrücke B, wo das Thor g, den Garten verschließt. Zur linken Hand dieser Allee liegt ein Gemüsgarten, zur Rechten ein Baumgarten. Tritt man durch das Thor g in den Hauptgarten ein und wendet sich linker Hand um das Gebüsch herum, so öffnet sich ein großer freyer Platz, in dessen Grunde sich das Wohnhaus h des Gartenbesizers erhebt. Dieses Haus, im gothischen Geschmack erbaut, soll das Ansehn eines Castells des alten Schlosses haben, von dem man hier noch mehr Ruinen findet. Zu seinen Seiten befinden sich kleine Gebüsche i, i, aus Weisdorn, Hollunder und andern schönblühenden Büschen, und weiter hin trifft man eine doppelte Bank k, an, von der man auf der einen Seite die Aussicht auf den See hat, auf der andern einen Theil des Gartens übersieht, wo zunächst die Blumenbeete l, und der Rasenplatz m, in die Augen fallen. Ein Gebäude n, im gothischen Styl, an welches an der einen Seite Ruinen eines andern Gebäudes anstoßen, jetzt zu Ställen und Schuppen bestimmt, und nicht weit davon kommt man zur Wohnung des Gärtners, o, die mitten in einer Pflanzung liegt, welche sich hinter dem Stallgebäude hinweg, rechts und links ausbreitet und mehrern Gebäuden zur Beschattung dient. Hier finden wir Ruinen zweyer alten Thürme p, und Ueberbleibsel anderer Gebäude, q, r, s, t, die theils Bäder, theils Ruhesitze, theils Säle und andere Orte zum Vergnügen in sich fassen. Hin und wieder sind Bänke angebracht und an zwey Orten ist das Gehölz durch große Rasenplätze unterbrochen, auf denen einzelne Bäume und kleine Klumps von Blumen stehen. Der eine Rasenplatz hat in seiner Nähe einen bedeckten Kegelschub, u, eine Schaukel und ein Ringspiel.

Wenden wir uns von hier an den Fluß C, und gehen längst demselben, bis zu dem See, so stößt uns ein großes cirkelrundes Rasenstück m, m, entgegen, das mit einer doppelten Reihe von Bäumen eingefasst ist und zu allerhand ländlichen Vergnügungen, zu Tänzen, zu Illuminationen und dergleichen dienen kann. Hierzu

gehört auch das Gebäude x, in der Form eines griechischen Tempels, das einen Saal zum Speisen oder Tanzen in sich faßt. Hinter diesem Tempel steht mitten im Gebüsch ein kleiner Pavillon, y, der mit Treillage verbunden ist, an welcher blühende Pflanzen hinanlaufen, worin aber auch ein Vogelhaus angelegt seyn kann.

In einer kleinen Entfernung von diesem Garten liegt die Insel K, zu der man nicht anders als mit Kähnen oder auf einer Fähre kommen kann. Um hier in der Einsamkeit die Freuden der Natur zu genießen, sind überall angenehme Pflanzungen, mit Bäumen und Ruhesitzen untermischt, angelegt, und am Ende der Insel erhebt sich ein Gebäude t, wo die Ruhe der ganzen Gegend zu stillen Betrachtungen und die schöne Aussicht zu einem angenehmen Aufenthalt einladet. Dieses Gebäude kann die Form einer alten Warte oder eines Leuchthurms erhalten.

In dem dritten Garten, L, M, kommt man von der andern Seite der Landstrasse F, und tritt zuerst in einen großen Hof a, ein, wo rechts und links Ställe und Schuppen b, c, angelegt sind, dem Eingange gegenüber aber das Wohnhaus steht. Hinter dem einen Stallgebäude sieht man Beete zu Küchengewächsen, hinter dem andern aber einen Rasenplatz und in der Ecke eine kleine Menagerie, oder auch ein Vogelhaus i, das aus vier kleinen Pavillons besteht. Beyde Anlagen sind mit Alleen von Obstbäumen umgeben.

Auf der andern Seite hat das Wohnhaus d die Aussicht auf einen großen freyen Platz, der zunächst mit zwey kleinen mit Blumen besetzten Rasenstücken und weiter hin mit einem großen Rasenplatze e, geschmückt ist. Dieser freye Platz breitet sich bis an das Wasser aus und gewährt eine reizende Aussicht auf den See und in den benachbarten Garten, an den Seiten aber ist er von einer Pflanzung eingeschlossen, die verschiedene Lusthäuser und andere Gebäude, Ruhesitze und kleine angenehme Plätze in sich faßt, worunter sich vorzüglich zwey, f und k, auszeichnen, die zu gesellschaftlichen Vergnügungen bestimmt sind, wozu auch das Fischerhaus h und der Pavillon, l gehören.

Gehen wir von dem Platze k weiter vorwärts, so zeigt sich uns rechts ein Gebäude, m, das die Form eines Triumphbogens oder eines andern alten Denkmahles erhalten kann, worunter sich ein Ruhesitz befindet, von dem das Auge sich in eine schöne und weite Perspektive verliert. Eine gerade Allee führt uns auf einen Hügel, wo ein Gebäude, in der Form einer Capelle, errichtet ist, das einen Saal zu Gesellschaften in sich faßt und das auch zu einem Belvedere dient, um von da den See, die Gärten und

die ferne Gegend zu übersehn *). Auch sind hier Bänke angebracht, um diese Aussichten im Freyen genießen zu können, und um den Platz noch angenehmer zu machen, so bedecken ihn, nahe bey dem Gebäude, einige Blumenbeete. Der Weg, der von dem Hügel sich herab zieht, bringt uns zu einer Einsiedeley und ein Gang am Fusse des Hügel zu verschiedenen Spielen, als einer Schaukel, einem Kegelschube und einem Ring-Spiele, wo man hernach wieder zu dem Gebäude m, gelangt. Die Pflanzung auf der andern Seite des Hügel faßt einsame Spaziergänge in sich.

Ein Fluß durchschlängelt den Garten und schneidet einen Theil M, davon ab, zu dem man über die Brücken, n, kommt, wo Pflanzungen angelegt sind, die durch kleine freye Plätze, Ruhesitze, Gebäude und Gänge unterbrochen werden.

Wollte man diesen Garten und den vorhergehenden vereinigen und beyde als einem Besitzer gehörig ansehen, so dürfte man nur bey w eine Brücke anbringen.

Bey der Lage der Wohnhäuser dieser Gärten ist vorzüglich mit auf eine schöne Aussicht Rücksicht genommen worden. Aus dem Hause des ersten Gartens, a, das an der Landstrafse liegt, sieht man nicht nur alles, was auf dieser Strafe vorgeht, sondern von der andern Seite auch auf den See und in den zweyten Garten, vorzüglich aber das Eingangsthor desselben, und das Wohnhaus h. Dieses hat eine sehr mahlerische Lage und eine sehr weite Aussicht. Es beherrscht von zwey Seiten den See, von andern Seiten aber einen grossen Theil des dazu gehörigen Gartens, so wie auch die benachbarten Gärten. Die Lage des Hauses im dritten Garten ist die zierlichste und seine Aussicht erstreckt sich auf die Pflanzungen und viele Gebäude des zweyten Gartens und durch die Bäume des Rasenplatzes m, m, auf den See.

Wenn in der Nähe einer volkreichen und wohlhabenden Stadt ein grosser, freyer, gesunder und ganz unbebauter Platz liegt, so kann er nicht besser als zu Garten-Anlagen gebraucht werden und es können Maurer und Zimmermeister sich vereinigen, um hier verschiedene Gärten anzulegen, und die dazu gehörigen Wohngebäude zu

*) Unter dem Hügel kann eine Eisgrube angelegt seyn. Es würde besser und der ganzen Anlage angemessener seyn, wenn der Weg auf diesen Hügel keine gerade Allee wäre, sondern wenn er sich hinauf schlängelte, wobey man eben auch von m, aus die Aussicht auf die Capelle hätte erhalten können.

errichten. Diese Männer können wohlfeiler als andere bauen und es werden sich hernach leicht Käufer zu solchen Anlagen finden. Um aber die völlige Einrichtung des Ganzen dem Geschmack der Käufer überlassen zu können, so dürfen weder Häuser noch Gärten von den Erbauern vollendet werden, sondern es müssen von jenen gleichsam nur die Gerippe aufgestellt, bey diesen nur die Hauptpflanzungen angegeben seyn. Eine solche Anlage verschiedener Gärten stellt die Tafel 66 vor, wo aber die Gärten ganz ausgeführt angegeben sind.

Ein runder Platz, ungefehr zweyhundert Fufs im Durchmesser, zu dem drey Alleen führen, ist von fünf Gebäuden umgeben, hinter welchen die dazu gehörigen Gärten liegen. Das Haus und der Garten A ist ein öffentlicher Platz, der zum Vergnügen der Bewohner der nahegelegenen Stadt bestimmt ist. Das Erdgeschofs des Hauses kann einen Billard-Saal und Spielzimmer enthalten, das Haupt-Geschofs wird einen Saal zu Bällen und Concerten, so wie auch Säle und Zimmer zum Speisen in sich fassen, und das darüber liegende Halbgeschofs kleinere Zimmer für Gesellschaften, die für sich seyn und nicht an der großen Gesellschaft Antheil nehmen wollen.

Vor dem Hause breitet sich ein freyer Platz mit Rasenstücken aus, von denen zwey mit Blumen eingefasst sind. Ein breiter Gang führt mitten durch den Garten hindurch, zu dessen Seiten zwey Gebäude a, liegen, worin Essen und Trinken gereicht wird, und der sich bey dem Tanzplatz g endigt, wo im Freyen getantz werden kann, daher auch in h ein Ort für die Musik angelegt ist. Dieser Platz ist mit einer Allee d, von Linden oder wilden Castanien umgeben und hinter demselben sind bedeckte Gänge c, angelegt, die an ein Gebäude i, stoßen, worin man Erfrischungen erhalten kann. Soll hier des Abends getantz werden, so muß der Platz durch Lampen an den Bäumen und durch Feuerbecken, die an dessen Eingängen stehen, erleuchtet werden. In den bedeckten Gängen c können diejenigen, die hier Vergnügen suchen, sich aufhalten, sollte aber unangenehmes Wetter einfallen, so stehen ihnen die Gallerien b offen.

Ein anderer Platz für die Gesellschaft findet sich in e, der rund ist und ein und zwanzig Tafeln in sich faßt. In seiner Mitte ist ein Heerd, mit einem eisernen Geländer umgeben, angebracht, um hier bey kühlen Tagen Feuer anzumachen. Aehnliche Heerde sind auch bey f befindlich. Verschiedene Spiele k als Kegelschub, Schaukeln, Ringspiele und dergleichen sind in Pflanzungen versteckt, so wie bey m, ein Theater und in n ein Platz, wo ein kleiner Jahrmarkt, als ein Spiel für Kinder, kann gehalten werden. In den Winkeln des Gartens liegen die heimlichen Gemächer l.

Die übrigen hier befindlichen Gärten sind für Privatpersonen bestimmt. Die zwey größten B und C sind allein dem Vergnügen gewidmet, und bestehen nur aus Rasen-

plätzen und Pflanzungen, in denen Spaziergänge angelegt sind, die mit freyen Plätzen abwechseln, auf welchen bald Gebäude zum Ausruhen oder zum gesellschaftlichen Vergnügen errichtet, bald Spiele zur Unterhaltung angebracht sind. Da vorauszusetzen ist, daß die Besitzer dieser Gärten wohlhabende Bürger sind, so ist auch für Ställe, Schuppen und die dazu gehörigen Höfe, p und q, gesorgt, zu denen man durch die Gatter r gelangt.

Zwischen diesen Gebäuden und Gärten und dem öffentlichen Garten A, liegen noch zwey andere Gebäude, D und E, die von aussen zwar den übrigen gleichen, von denen aber jedes zwey Häuser enthält. Zu jedem dieser Häuser gehört auch ein Garten.

Das Haus a, hat einen kleinen Lustgarten, der aus einem Rasenplatze a besteht, welcher mit sechs Gruppen von Blumen geschmückt und vorn mit hochstämmigen Bäumen, auf der entgegengesetzten Seite aber mit bedeckten Gängen eingefast ist. Hinter dieser Anlage befindet sich ein Küchengarten f, mit der Gärtner-Wohnung g. Weit geräumiger ist der benachbarte Garten, der zu dem Pavillon b gehört, an dessen Ende ein Belvedere h erbaut ist. Beyde Gärten sind durch eine Planke von einander abgesondert, die durch bedeckte Gänge versteckt wird.

Der mit dem Pavillon c verbundene Garten ist eben so groß, als der, von dem wir eben jetzt gesprochen haben, er unterscheidet sich aber von ihm nicht nur durch seine Anlage, sondern auch dadurch, daß mitten im Garten noch ein größeres Wohnhaus i, angelegt ist, damit der Besitzer, wenn er eine stillere Wohnung verlangt, als er, wegen des öffentlichen Platzes, in c finden würde, sie daselbst antreffe. Am Ende des Gartens erhebt sich ein Belvedere k. Dieses und das mit h bemerkte Gebäude macht für den öffentlichen Garten A in dem Gange bey g ein Point de vue, so wie hingegen dieser Garten bey den Gebäuden zu einer angenehmen Aussicht dient.

Der Pavillon d hat einen Garten, welchem verschiedene Abtheilungen gegeben sind. Hier finden wir Rasenstücke, mit denen Pflanzungen von Gebüsch abwechseln, durch welche sich Gänge zu freyen Plätzen schlängeln, und an der einen Seite liegt ein Küchengarten, wo auch zugleich die Gärtnerwohnung erbaut ist.

Damit diejenigen, die im Wagen oder zu Pferde den öffentlichen Garten A besuchen, einen Platz haben, wo ihre Wagen und Pferde während der Zeit ihres Aufenthaltes im Garten sicher aufbewahrt werden können, so ist ein großer Hof l angelegt, der mit Ställen und Schuppen umgeben ist.

T a f. LXVII.

E i n G a r t e n s i t z .

Es ist in einer Garten-Anlage nichts angenehmer, als an einem schönen Wasserstücke zu ruhen, dessen reiner und klarer Spiegel und darüber hinaus die ihn umgebenden Pflanzungen und Parthien, die zum zweyten Mahle sich im Gewässer darstellen, dem Auge einen reizenden Genuß gewähren. Hier, wo die schönste Aussicht über das Wasser hinweg sich darstellt, muß ein Sitz angebracht seyn, um diese Schönheiten in Ruhe genießsen zu können. Einen solchen zeigt die vor uns liegende Tafel. Er ist länglich viereckig und mit drey Oefnungen versehen, die vorn, da wo die Aussicht auf das Wasserstück ist, offen, im Rücken aber halb verschlossen sind. Nicht nur inwendig, sondern auch aufsen, zu beyden Seiten, sind Bänke angebracht.

Der unterste Theil dieser Tafel zeigt uns zwey Gartenstühle von angenehmer Form.

T a f. LXVIII.

G a r t e n - G e b ä u d e .

Das erste dieser Gebäude, das in einer schönen Gegend angelegt werden kann, ist eine Durchsicht in der Form eines Bogens. Unter dem Bogen, so wie auch neben ihm, sind Sitze befindlich, und das Mittel giebt einen Durchgang. Die obere Verzierung dieses Bogens kann als Monument dienen, sie kann aber auch gebraucht werden, um eine für diesen Platz passende Inschrift darauf anzubringen.

Die beyden Lusthäuser sind bey verschiedenen Garten-Parthien zu gebrauchen, das eine im chinesischen Geschmack da, wo viele ausländische Bäume und Gesträuche die Parthie bilden, das andere, im neuern Styl, in einer stillen, angenehmen Anlage.

T a f. LXIX.

Ruhsitz in einem Park.

Wo das Gebüsch des Parks sich öffnet und einen freyen Platz läßt, da kann zur Bequemlichkeit der Spatziergänger ein Ruhsitz angelegt seyn. Dieser hier vorgestellte Sitz ist doppelt und gewährt den Ruhenden auf beyden Seiten eine Aussicht in das Gebüsch. Seine Mitte nimmt ein Denkmahl ein, ein rundes Postament, das die Büste von einem Freunde des Garten-Besitzers oder auch von einem berühmten Manne trägt.

Die zwey Stühle, auf dem untern Theile der Platte, können in Gärten gebraucht werden, um unter einem schattigen Baume, oder in einem kleinen stillen Gehölze auszuruhn.

T a f. LXX.

S p i e g e l.

Diese Spiegel sind für hohe Zimmer bestimmt. Der erste hat ein verziertes Feld unter sich, von dem man noch etwas abnehmen kann, um den Spiegel weiter herunter gehen zu lassen. Die beyden andern haben Pfeilertische vor sich.

T a f. LXXI.

S t ü h l e.

Diese Tafel zeigt uns verschiedene Stühle von angenehmer Form, einige einfach, einige geschmückt, doch mit Geschmack, nicht mit Zierathen überhäuft. Der Toiletten-Sessel ist reicher geschmückt, und es ist nur eine Decke über ihn gebreitet, die er aber nur trägt, wenn er nicht gebraucht wird.

Inhalt der Tafel LXIX

Wo das Gebirg des Pilsener Gebirgs sich östlich nach dem Norden hin erstreckt, so kann man
die Richtung der Gebirgszüge einsehen, welche sich von dem Pilsener Gebirge nach
Südwesten hin erstrecken, und welche sich nach Süden hin erstrecken. In dem
Gebirge selbst nimmt ein Hauptgebirg ein, ein kleines Gebirg, das die Basis
von einem Gebirge des Gebirgs bildet, oder auch von einem bestimmten Gebirge.
Das Gebirg selbst, auf dem unteren Theile der Tafel, können wir Gebirge
nennen, und unter einem solchen Gebirge, oder in einem kleinen Gebirge
erhalten.

Inhalt der Tafel LXIX

Diese Tafel zeigt die hohe Kinnor, bestimmt. Der erste hat ein vertikales Maß
von sich, von dem noch etwas zu thun, um den Gebirg weiter
zu geben zu lassen. Die Tafel hat die Höhe von 653



653

Inhalt der Tafel LXIX

Diese Tafel zeigt das verzeichnete Bild von angesehenen Tafel, einige Tafel
einige Gebirge, doch mit Gebirge, nicht mit Gebirge. Die Tafel
von Gebirge, oder Gebirge, und es ist nur eine Tafel, die
er oder nicht, wenn er nicht gebildet wird.

Fig. B.

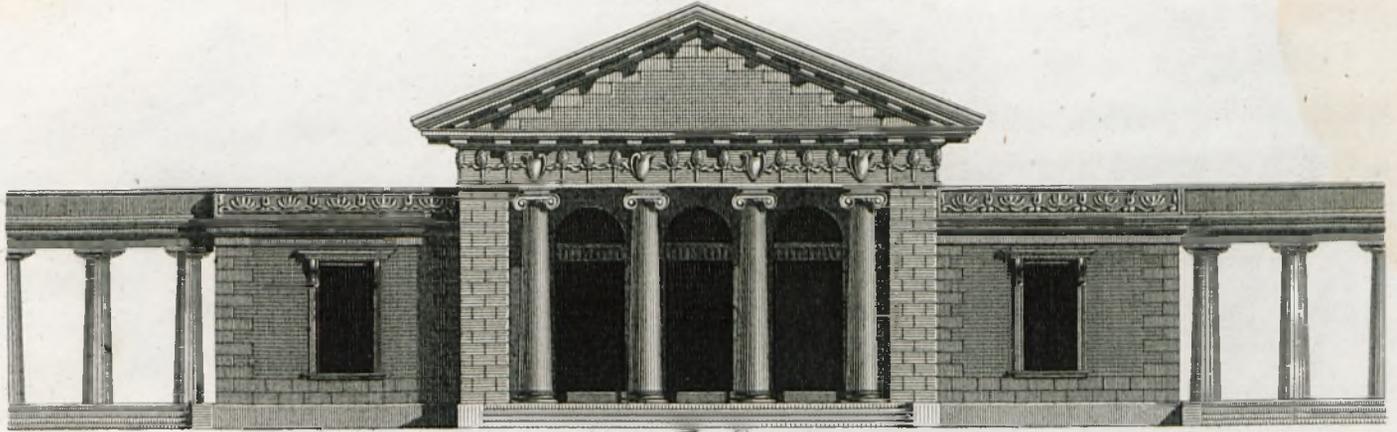
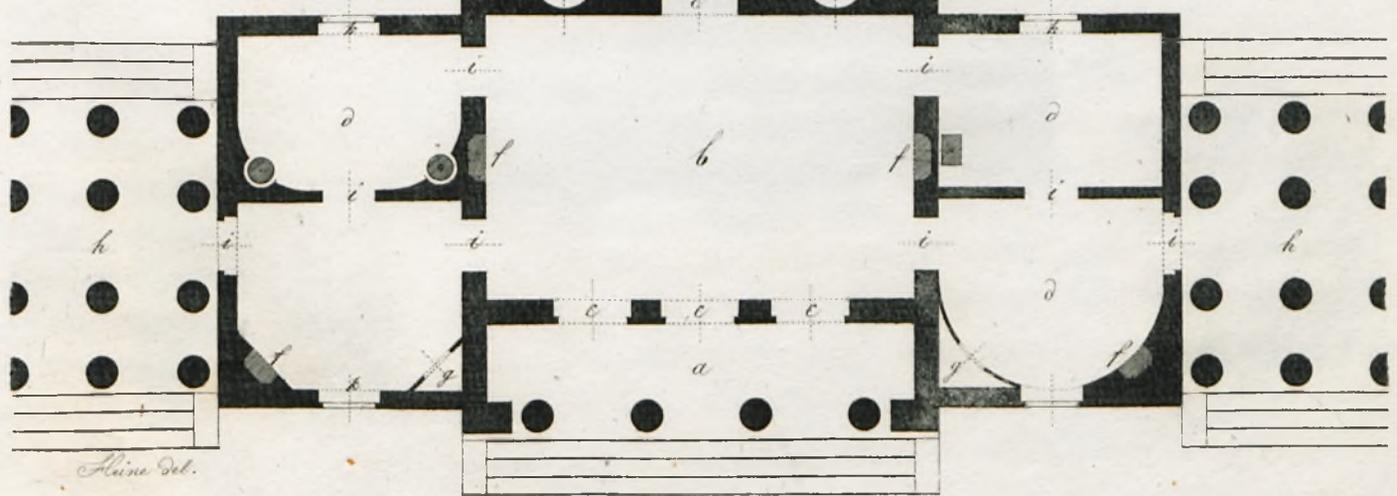


Fig. C.



Fig. D.



Alme del.



INSTITUTIONAL
I.I.A.

CHENNAI
INDIA

MD.653

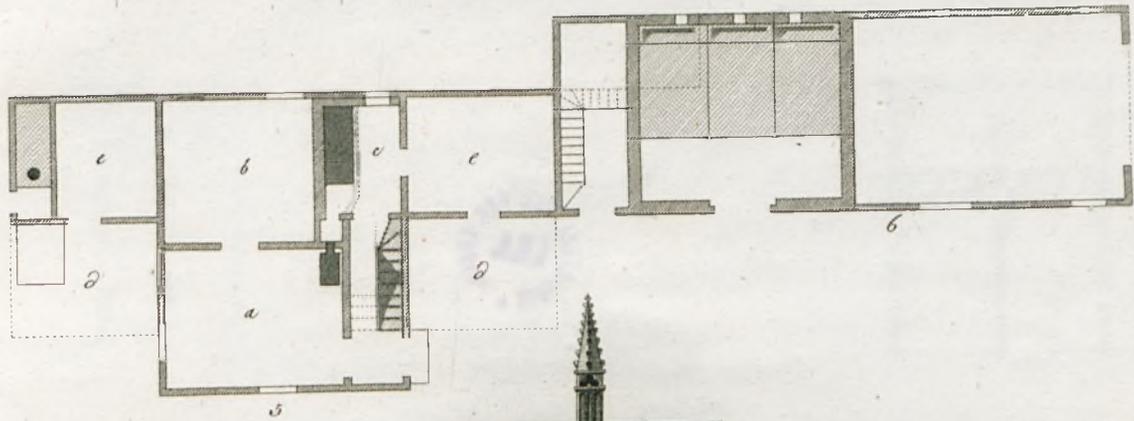
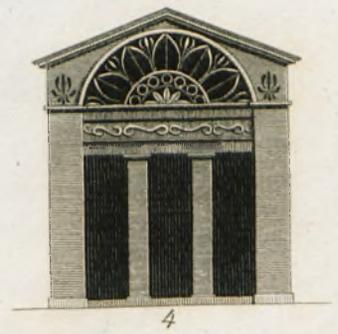
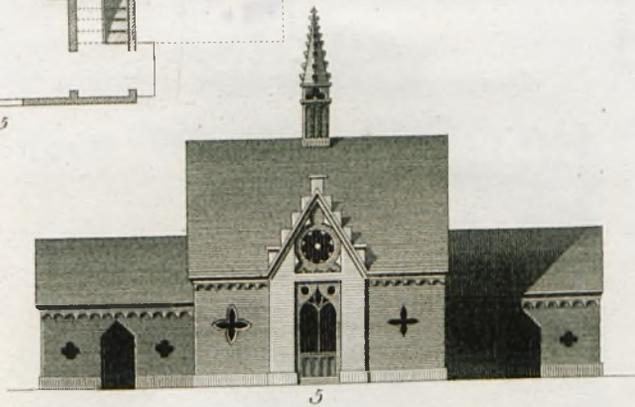
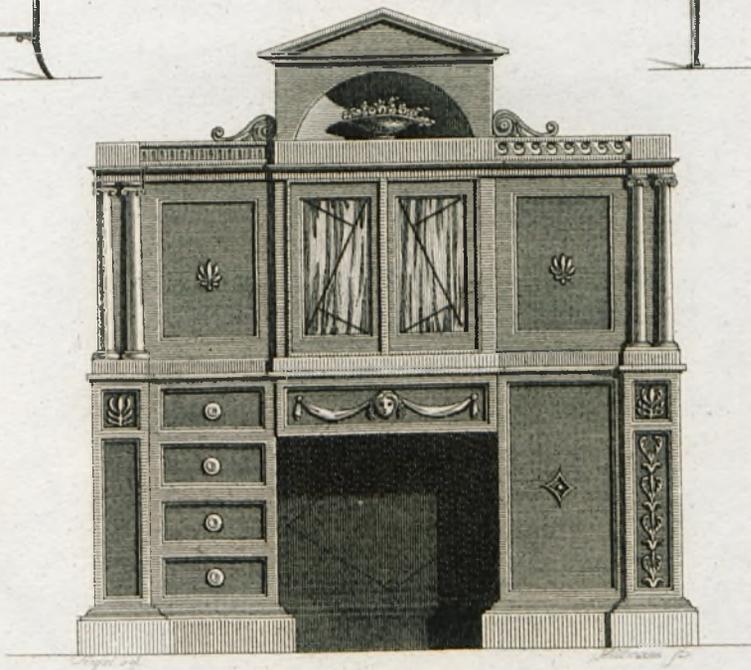


Fig. 3.





ND.653





no. 653

See.

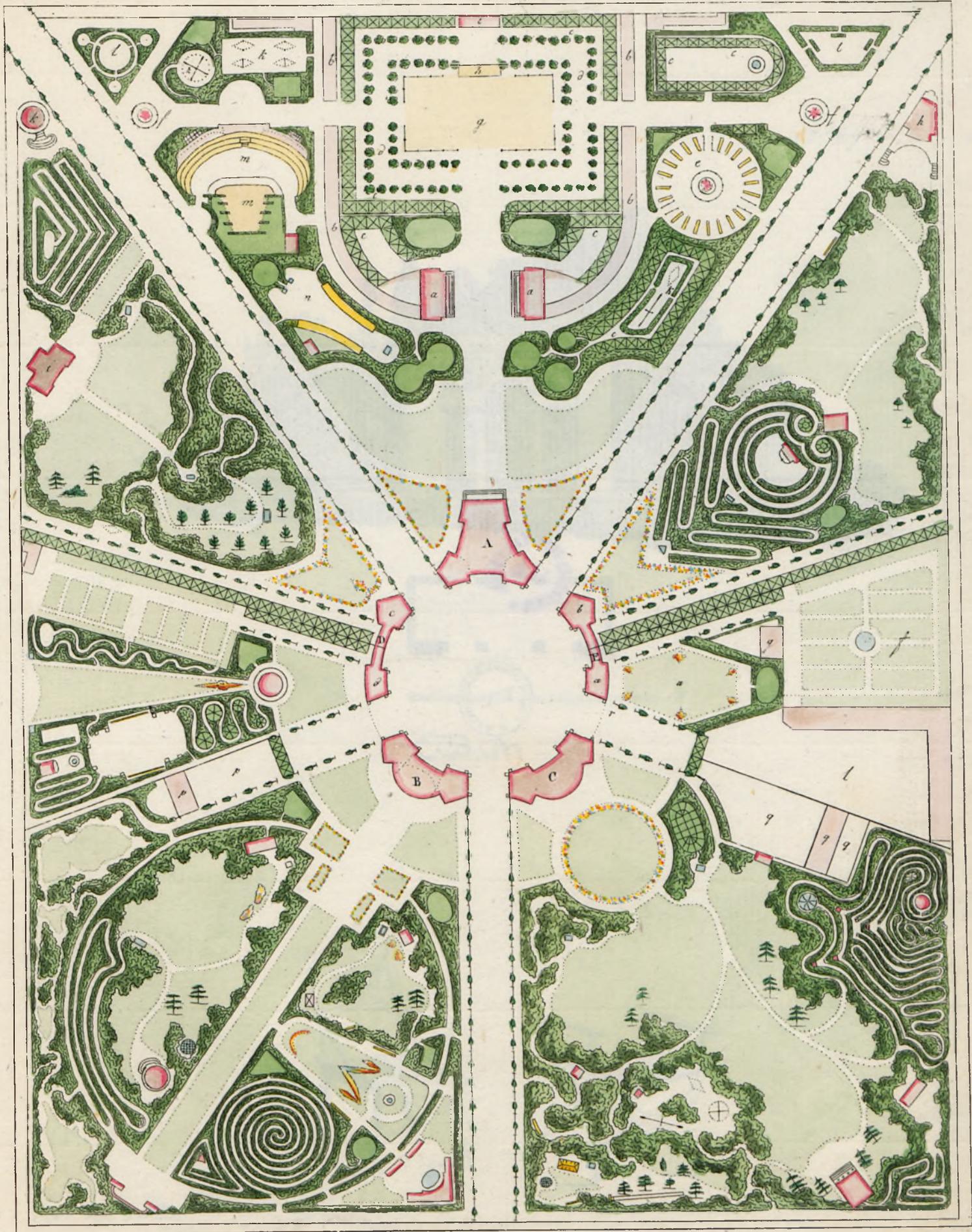


144

ПОЛИТЕХНИКА
СЕРВИС
СЕРВИС

MD.653

148



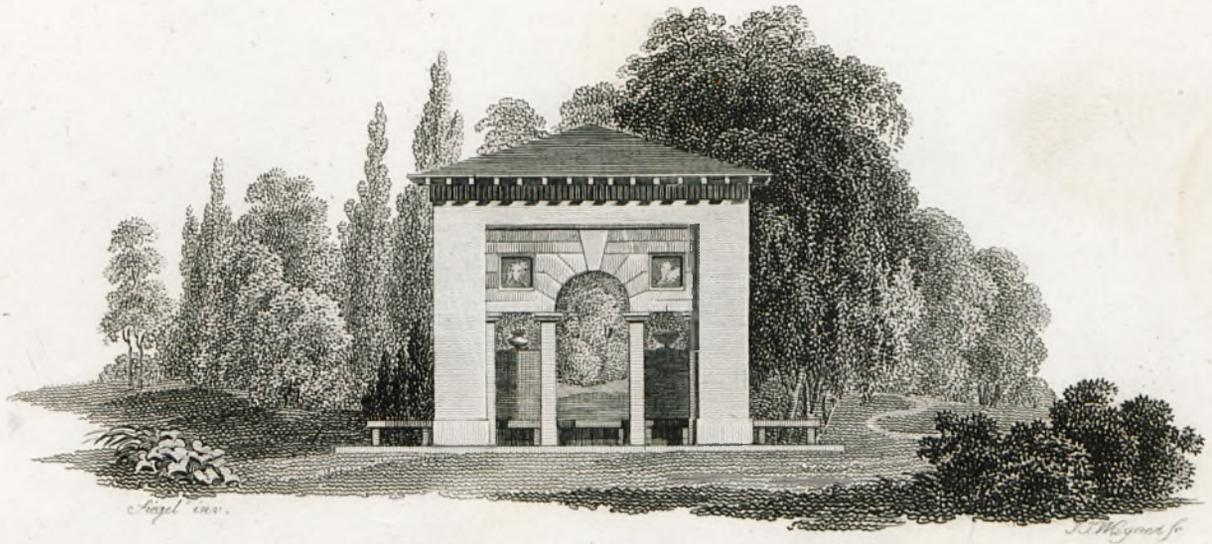
500 Fuß.
200 gemeine Fuß.

LIBRARY
U.A.
1971



ND. 653

N^o. 67.



Angel esc.

J. Wynne sc.



10 Grad. Ell.

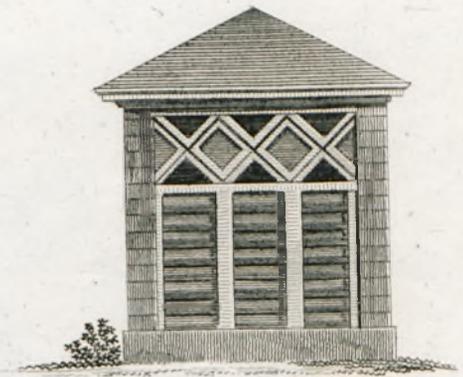
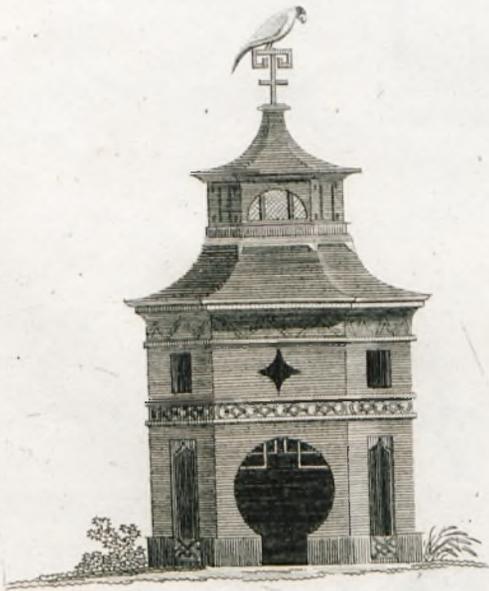


Art. Bl. 2. B. 2.



nr 653

No. 68.



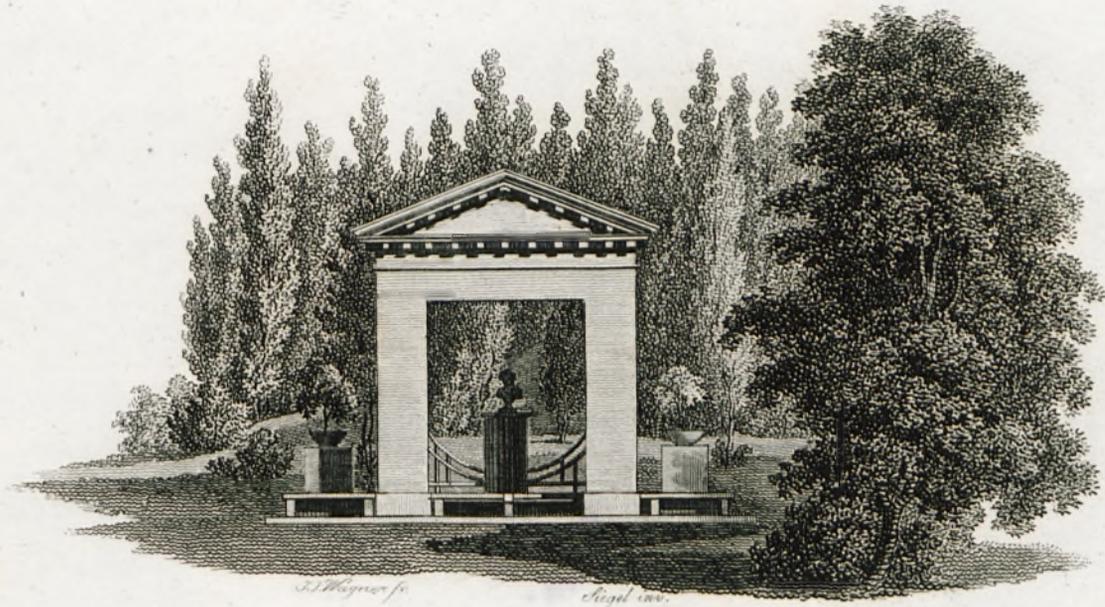
Art. Bl. 2. B2.



LIBRARY OF THE
L.B.A.

PLATECHNIKA WARSZAWA
POLSKA
CISNOWNA

MD.653



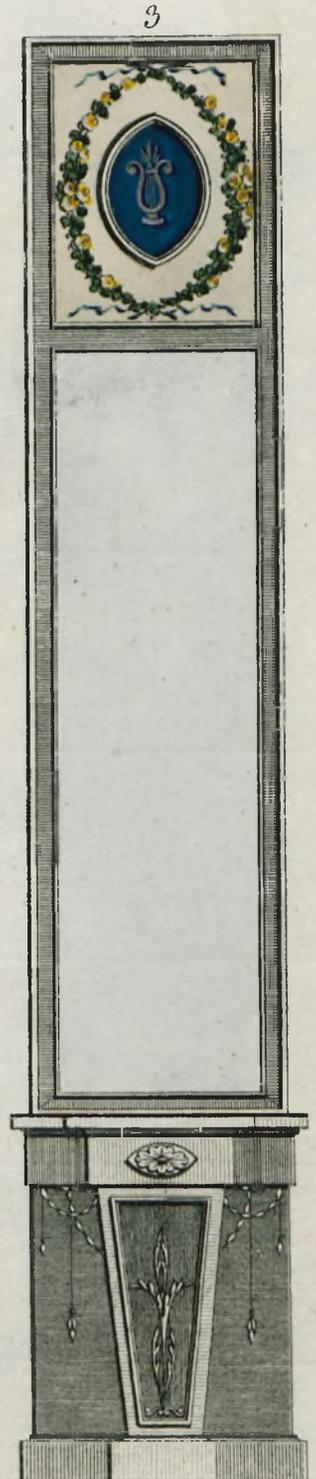
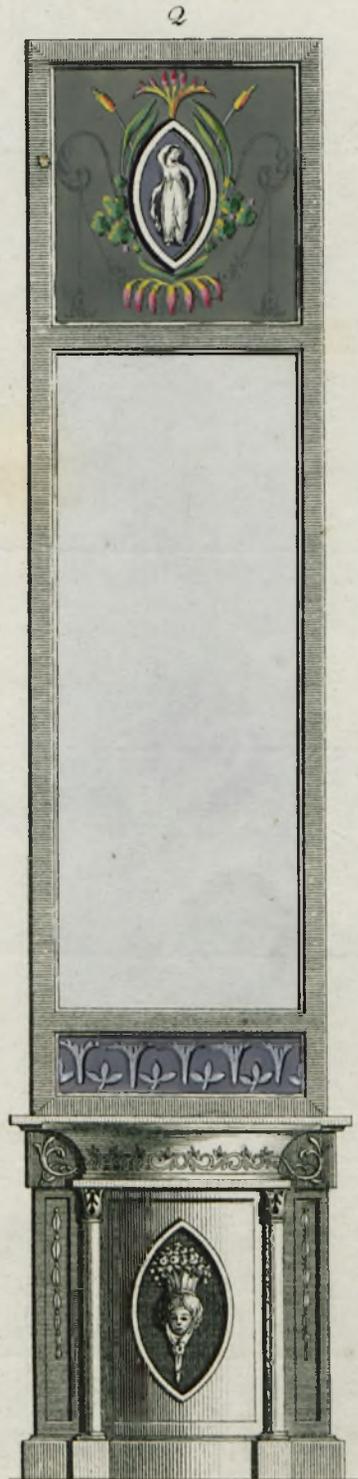
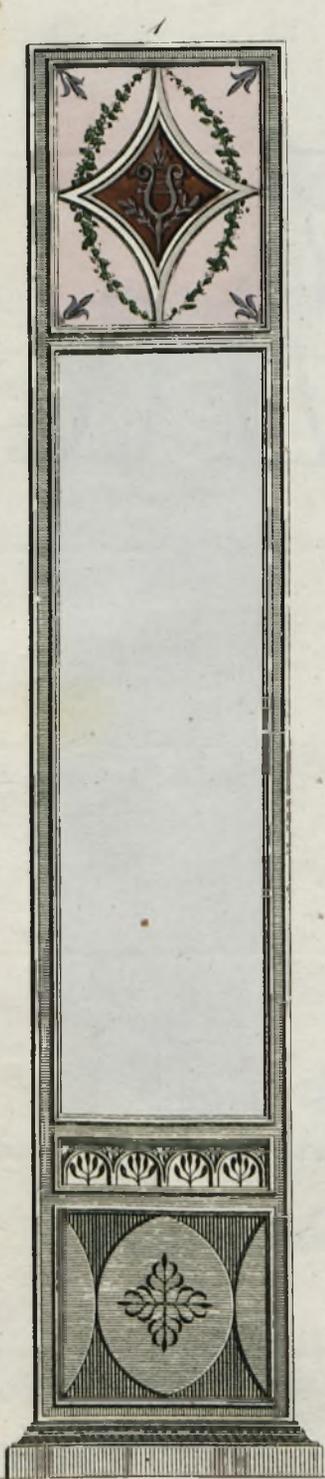
6 Pds. 111.



RECEIVED 1907. DEC. 1 1907
L.A.

POSTAL
TELEGRAPH
AND
CABLE
OFFICE
OF
INDIA

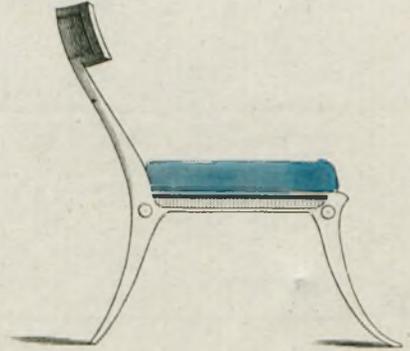
NO. 653





MD.653

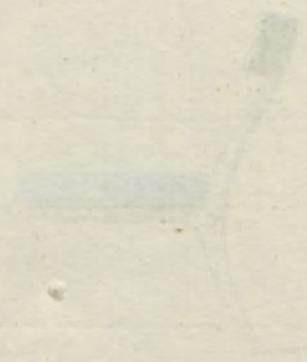
N^o. 71.

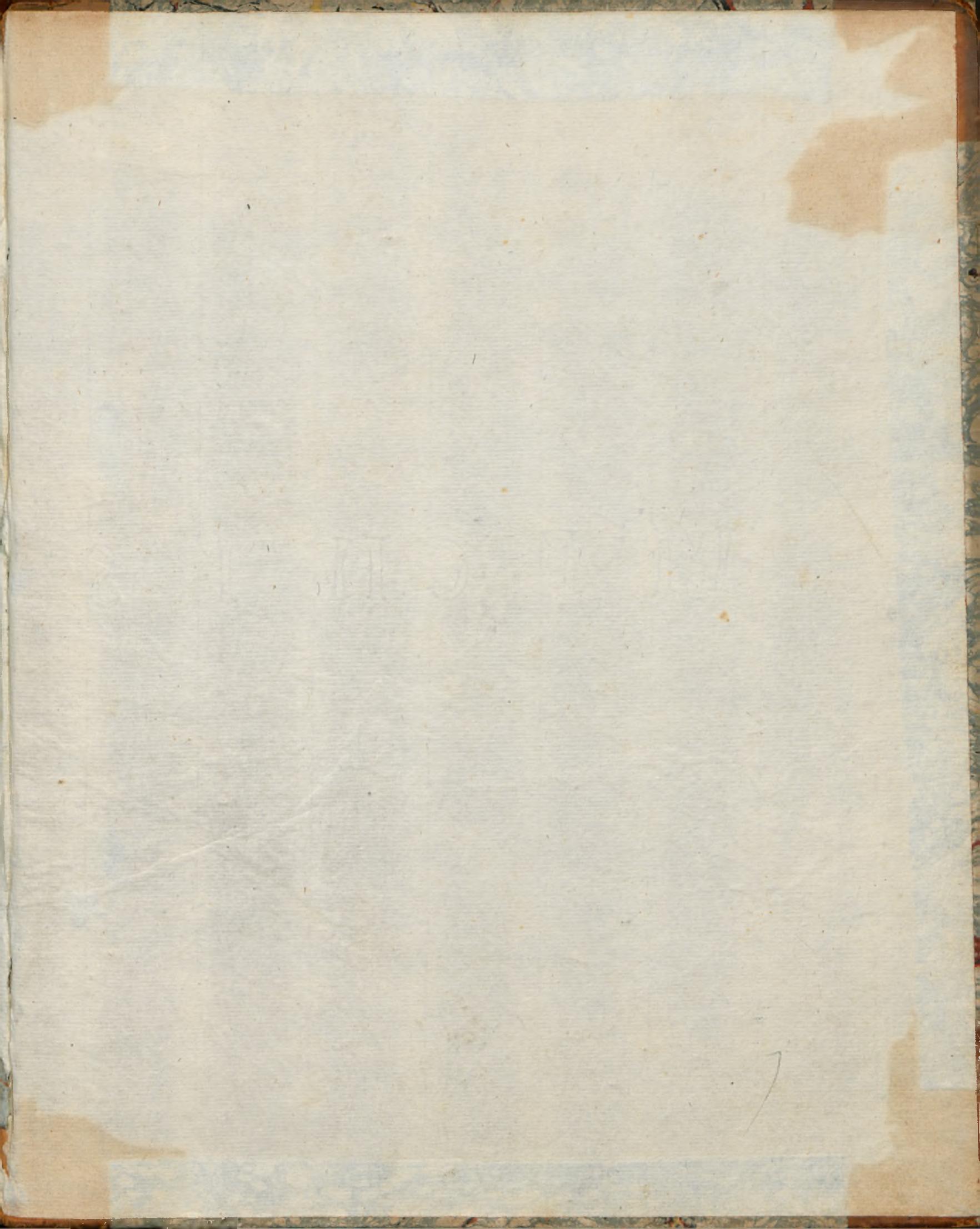


Art. 136. 2. B.



NO. 653





Cym



PUBLICZNA BIBLIOTEKA
INSTYTUTU URBANISTYKI
I ARCHITEKTURY

III.11313

BIBLIOTEKA GŁÓWNA
Politechniki Warszawskiej

ND.0653



40000000150888